

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nr 226.

Samstag den 26. September

1840.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).

In der Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).

Im Anfrages- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathaus).

In dem Verkaufsorte des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 16).

In der Handlung des Herrn F. A. Hertel (Ohlauer Straße Nr. 56).

— — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — August Fiege (Neumarkt Nr. 30, in der hell. Dreifaltigkeit).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — E. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).

— — — — — J. F. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — Karl Karnasch (Stoßgasse Nr. 13).

— — — — — E. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Gotthold Eliason (Neusche Straße Nr. 12).

— — — — — Sonnenberg (Neusche-Straße Nr. 37).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

— — — — — E. Anders (Carlsplatz Nr. 3).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 23. September. Angekommen: Seine Durchlaucht der Kaiserliche Russische General-Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskevitch von Erivan, und Se. Excellenz der Kaiserliche Russische General-Lieutenant Freiherr v. Dffenberg, von Warschau. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin; von Strutin. Der Kaiserliche Oesterreichische Kämmerer und Wirkliche Oberst-Erb-Land- und Hofmarschall in Oesterreich ob und unter der Ens, General-Major Graf v. Starhemberg, von Hamburg. — Abgereist: der Gen.-Major in der Suite, v. Rauch, nach Neu-Strellitz. Der Kaiserliche Russische General-Major Kochius, nach St. Petersburg.

Wir geben noch einige nachträgliche Bemerkungen über die Feier des königlichen Einzuges am 21. d. M. in Berlin. Folgendes ist eine nähere Be-

schreibung der Ehrenpforte, welche auf dem Alexander-Platz, der Königsbrücke gegenüber, zum festlichen Einzuge Ihrer Majestäten errichtet ist und noch fortwährend Beschauer anzieht. Das in seinem Hauptkörper 50 Fuß hohe Gebäude bildet in dem Plan ein Griechisches Kreuz, von welchem zwei Arme als Durchgangsbogen dienen, zwei die Estraden aufnehmen, auf welchen sich die Jungfrauen befanden. Die Seitenlänge beträgt 40 Fuß, die Bogenbögen messen 27 Fuß in der Weite. An den vier Ecken erheben sich minaretähnliche Thürme und ein fünfter größerer Thurm schließt in der Mitte das Ganze. Dieser Thurm war bestimmt, ein Trompeter-Chor aufzunehmen, und hoch über demselben wehte an einem vergoldeten Schiffmast die Landesfahne. Das Ganze hatte den Charakter eines Zeitbaues; Säulen von Holz in den leichtesten Verhältnissen, mit Laub umwunden, bemalt, vergoldet und

ähnliches Bretterwerk bilden das Gerüst. Dazwischen ist theils Draperie ausgespannt, theils gestalten sich große Oeffnungen, namentlich an den Seitenfronten; Tripoden, mit Blumen gefüllt, Festons und Kränze schmückten dieselben. Auf der Empfangseite sieht man über der Mitte des Thores das allgemeine Wappenschild der Stadt, dagegen zu beiden Seiten an den Wänden herablaufend die Wappenschilder der acht Stadttheile, Berlin und Köln an der Spitze. Auf der entgegengesetzten Seite entsprechen diesen Wappen Palmen, eine über die andere emporsteigend. Die beiden Hauptgiebel des Gebäudes prangten mit den verschlungenen Namenszügen Ihrer Majestäten, darüber halten plastische Viktorien in feierlicher Stellung Vorhänge mit den Inschriften: „Willkommen“ und „Gott mit uns“, über diesen wieder blühten königliche Kronen die oberen Spitzen der Giebel. Mächtige Goldtripoden steheten zwischen goldenen Adlern

auf den oben erwähnten vier Eckthürmen und kleine Wimpel, abwechselnd mit den Farben des Königs und der Königin, sind hier um den ganzen Rand des Daches angebracht. Mancherlei zierliche Korbflechtarbeit war an den Kapitulen, den Kronen und als Zierranken der Laubfäden benutzt. — Im Innern erhebt sich, über den vier Flügeln als Hauptraum für den Empfang ein höheres Purpurzelt, von Festons getragen, die zugleich einen großen Stern halten. Rechts und links erhoben sich die Estraden, den auf denselben befindlichen Damen in weißer Kleidung diente eine große rothe Draperie als vorthellhafter Hintergrund. In der Mitte erhoben sich, einander gegenüber, auf hohen goldenen Postamenten die Büsten des Königs und der Königin, dahinter zu beiden Seiten freistehende Säulen, um den Wappenstein, eine Victoria, Blumensträuße und die Portiäfen mit den Inschriften: „Heil dem König“ und „Heil der Königin“ aufzunehmen. — Das Ganze ist von der Erfindung des Herrn Professor Stier, die Ausführung geschah in dem kurzen Zeitraum von vier Tagen, wo denn nur der angestrengtesten Mühe gelang, gelingen konnte, das Werk zu Stande zu bringen; man nahm sogar die Nächte zu Hilfe, in welchen bei Fackelschein gearbeitet wurde. Das Zimmergewerk und selbst Pioniere und Artilleristen haben Hilfe geleistet.

Die letzten Zeilen des Gedichtes, welches das Schlachtermuseum überreichte, lauten mit Bezugnahme auf das königliche Wort des Vertrauens, welches S. Maj. bei der Veröffentlichung der letztwilligen Verfügungen des verewigten Königs gesprochen, folgendermaßen:

Und kommt der Tag — Gott mög' ihn abwärts leiten! —
Wo Eurem Throne Unbill feindlich droht,
Das ganze Volk im Sturme wilder Zeiten
Wird aufstehn wie ein Mann auf Dein Gebot!
Das alte Recht Euch freudig zu geleiten,
Wird zweifach theuer uns im Drang der Noth
Zum Festtag kamen wir in vollen Schaaren
Doch keiner fehlt am Tage der Gefahren!

Als S. Maj. der König in die Ehrenpforte eingestiegen war und der Wagen Ihrer Maj. der Königin dicht folgte, trat zuerst die Tochter des Bürgermeisters Keffeld, von ihren Begleiterinnen gefolgt, von der Estrade zur rechten Hand, gegen S. Maj. heran, und sprach indem sie Höchstdemselben, auf einem Kissen das Begrüßungsgebidte überreichte, folgende Zeilen:

O Herr und König, diese Pforten hier,
Erbaut hat sie die Hand der Liebe Dir,
Mit Blumen und mit Kränzen leicht verhüllt
Und mit der Jungfrau'n heit'rer Schaar erfüllt.
So hemm' ein wenig Deiner Rösse Lauf
Und nimm, was wir Dir bringen, gnädig auf.
In Deiner Huld empfing auf diesem Blatte
Den Gruß und Wunsch der Dir getreuesten Stadt.
Es führe zu Ruhm und Heil Dich dieses Thor,
Und was Du pflanzest, wachse hoch empor!

Während dessen hatten die begrüßenden Jungfrauen von der linken Terrasse den Wagen S. Maj. umgange, und die Hedern Elise Klein trat an den Schlag S. Maj. der Königin heran, und sprach, indem sie Höchstdemselben gleichfalls das Begrüßungsgebidte auf einem selbsten Kissen überreichte, folgende Worte:

Erhabne Königin, Dich zu erfreuen,
Sieht man auf alle Pfade Blumen streuen;
Doch duftender als Blumen ist die Hand,
Die so mit Milde segnet all' ihr Land,
Und lieblicher als Alles ist die Schau
Der hocherbauten, huldgeneigten Frau. —
Was Jungfrau'n fühlen, sagen sie nicht laut;
Wir haben es dem stillen Blatte vertraut.
O neig' Dich und empfange es gnädiglich:
Das Volk der Stadt, heißt froh willkommen Dich!

Unter den mancherlei erleuchteten Inschriften an Privathäusern erwähnen wir folgende:

In der neuen Friedrichstraße, (Ressource der Gesellschaft der Freunde), a) die Büsten des Königs-Paares in einer blumendurchzerten Nische mit der Unterschrift:

Voll Gerechtigkeit und Milde, mit der Liebe Kranz geschmückt,
Herrsche lange Friedrich Wilhelm und Elisabeth beglückt.

b) Eine Abbildung des Preussischen Wappens mit der Ueberschrift:

Gott mit uns in Freud' und Frieden,
Gott mit uns in Noth und Tod,
So wird, welcher Feind auch droht,
Preußen Dir der Sieg beschieden.

c) der Preussische Adler, darunter der Vers:
Preußens Kar! es sei der Ruhm
Stets Dein schönes Eigenthum.

d) Eine allegorische Figur, den Glauben vorstellend, in einer Hand das Kreuz, in der andern die Tafeln der 10 Gebote, mit der Unterschrift:

Wir Alle stehn zu einem Gott,
Und eine Sonne leuchtet Allen,
Die Licht und Wärme uns vergönnt,
Drum mög' die Schranke endlich fallen,
Die Menschen von den Menschen trennt:

Zwei Hände, ineinanderlegend, von Wolken umgeben, darunter der Vers:

Wo Fürst und Volk geh'n Hand in Hand,
Weil treue Liebe sie verband,
Da ist des Glückes Vaterland.
Ein treues Herz für's Vaterland
Ist besser als viel Licht verbrannt!

Ferner am Diorama:

Wer seinen König liebt und unser Preußen-Haus,
Nun der genir' sich nicht und schrei's zur Brust hinaus,
Die Art und Weise kümmert wenig:
„Hoch lebe unser Preußen-König!“

In der Königsstraße, unter einem Adler mit ausgebreiteten Flügeln das Transparent eines Schnelbermeisters in ganzer Figur mit der Inschrift:

Unter dieses Adlers Flügeln
Kann ich ohne Störung blühen!

Vor einer Weinhandlung:

Das Herz voll preussischer Liebe, im Magen französischer Wein;
Ach wenn es doch immer so bliebe, nie können wir glücklicher sein!

Bei Louis Drucker:

Ich illuminiere zwar das ganze Jahr,
Doch bring' ich heute fromme Wünsche dar:
Doch lebe der König und das königliche Haus!
Drauf trinke ein Jeder sein Gläschen hier aus!

Die theilweise zu hoffende Grenzerleichterung beschäftigt fortwährend alle Gemüther, nicht bloß in den zunächst betheiligten östlichen Provinzen, sondern auch in der Hauptstadt und selbst in den westlichen Gegenden der Monarchie, die sich ohnehin für ihre Fabrikindustrie eine sehr bedeutende Erweiterung des Marktes, ja selbst die Wiederöffnung lange verschlossener Absatzwege davon versprechen dürfen. Da die Geneigtheit der Kabinette von Berlin und St. Petersburg, sich gegenseitige Zugeständnisse zu machen, nicht zu bezweifeln ist, so darf man sich wohl von den Arbeiten der gemischten Commission, die in Kürze, wegen Unterhandlung eines Handelsvertrages zwischen Rußland und Preußen hier zusammengetreten soll, ersprießliche Resultate versprechen. Zudem heißt es, noch, die nahe bevorstehende Anwesenheit des Generalstatthalters des Königreichs Polen, Fürsten von Warschau, der in dieser Hauptstadt erwartet wird (der Fürst ist bereits Posen passiert), beschränke sich nicht allein darauf, als vornehmster russischer Militär Sr. Majestät dem Könige seine Ehrfurcht zu bezeigen, vielmehr dürfte dieselbe wohl zugleich auch Bezug auf die vorerwähnte Unterhandlung haben, wobei der Feldmarschall Polen vertreten würde, das bekanntlich eine abgesonderte Verwaltung hat. (Zeff. J.)

Potsdam, 21. Sept. Am gestrigen Tage beging der hiesige königl. Polizei-Direktor, Hauptmann und Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Herr Giesche, die Feler seiner funfzigjährigen Amtschätigkeit im königlichen Staatsdienste. Um 8 Uhr begab sich der Herr Oberpräsident von Batsowitz in die Wohnung des Hrn. Jubilars und notifizirte demselben, daß des Königs Majestät ihm den Charakter eines Geheimen Regierungsraths zu verleihen geruht habe.

Bromberg, 19. Sept. Die Ernte des Wintergetreides ist im hiesigen Regierungsbezirk als beendet anzusehen, und man ist mit dem Resultat derselben im Allgemeinen zufrieden, wenn gleich der Weizen an manchen Orten viel Brandkorn enthalten soll. Auch im Marienwerderschen Regierungsbezirk ist die Ernte fast allgemein vortheilhaft ausgefallen. — Auf den in den Tagen vom 28. Juli bis 3. August abgehaltenen Remontemärkten ist die Konkurrenz geringer gewesen, als im Jahre 1839. Auch sind nur 27, mithin 4 Pferde weniger, als im Jahre 1839, angekauft worden. Der geringste Preis war 65 Rthlr., der höchste 110 Rthlr. — Durch die Zurückziehung der Kosacken von der Gränze mit dem Königreiche Polen hat der erlaubte Verkehr der Gränzbewohner wesentlich gewonnen, indem jetzt ordentliche, anständige Beamte die Gränzbewachung bilden, von denen wenigstens keine solche Willkürlichkeiten und Excesse verübt werden, wie von den Kosacken.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Der R. Preuss. Bevollmächtigte bei der Bundesmilitärcommission, Herr v. Radowitz, empfing gestern aus den Händen des hier durchgereisten Prinzen von Preußen R. Hoh. das Patent als Oberst.

Mainz, 20. September. Hr. Soullé, den wir jetzt Alle kennen, hat bekanntlich gesagt, die preussischen Truppen seien Ausländer in Deutschland, und namentlich seien sie den Bewohnern des Rheinlandes, von welchen sie als blutige Feinde und Dränger betrachtet würden, abscheulich zuwider. In Paris wird man das natürlich glauben, wahrscheinlich aber auf andere Gedanken kommen, wenn auch nur ein einziges Blatt redlich oder muthig genug wäre, die Wahrheit zu sagen, und z. B. von folgender Bekanntmachung des General-Lieut. u. Kommandeurs der 15. Division, von Colomb, Nothz. nähme. In derselben heißt es: „Köln, 13. September. Die 1. 15te Division und die ihr beigegebene Artillerie haben während des nun beendigten Manövers in der Eifel eine so allgemein freundliche und zuvorkommende Aufnahme gefunden, daß die Anerkennung und der Dank aller Befehlshaber und Truppentheile sich darüber laut u. einstimmig ausdrückt. Der Unterzeichnete hält sich um so mehr verpflichtet, diesen Dank, mit dem er den Seinigen auf das Lebhafteste verbindet, Namens der Division öffentlich darzubringen, als sich, in reger Theilnahme der biederer Eifelbewohner aller Stände an diesem militärischen Schauspiel der gute Geist und das allgemeine Einverständnis auf eine dem Vaterlandsfreunde höchst erfreuliche Weise ausgesprochen haben. Von den vielen Beweisen der Freundlichkeit, welche sich nicht auf die Quartiere beschränkten, möge nur Einer hier Platz finden. Als ein Theil der Division am Walde des Dorfes Bopberg unweit Kelberg einen Bivouac bezog, kam der Schöffe, begleitet von anderen Bewohnern dieses Ortes, und erklärte dem Befehlshaber: Die Gemeinde wünsche, daß die Soldaten aus ihrem Walde das Holz nehmen möchten, was gebraucht werde. Es bedarf nur der einfachen Erwähnung, um ein solches Verfahren in das gehörige Licht zu stellen. (Mainz. Btg.)

Koburg, 19. September. Gestern fand die Einweihung unseres neuen Schauspielhauses statt. Alle Mühe sprach einen von M. Tenell gedichteten Prolog; dann begann die Aufführung der Auber'schen Oper „Der Feenschnee.“ Wir werden und nun einer Reihe von Darstellungen auf unserer neuen schönen Bühne zu erfreuen haben bis zu Ende des Ocyembers, wo der Hof gewöhnlich Koburg verläßt, um den übrigen Theil des Winters in Gotha zu residiren. (In Gotha hat bekanntlich der Herzog gleichfalls ein neues Theater erbauen lassen.)

Schwerin, 19. Sept. Der heutige Tag war ein wichtiger, bedeutungsvoller für die Bekenner des mosaischen Glaubens in Mecklenburg-Schwerin. An ihm fand in hiesiger Synagoge die feierliche Introduction des Hrn. Dr. Goldheim (bisherigen Rabbiners in Frankfurt a. d. O.) als Großherzogl. Landesrabbiners statt. Ein erfreuliches Zeichen religiöser Eintracht und wahrer Frömmigkeit war die Anwesenheit fast aller hiesigen Geistlichen der protestantischen und katholischen Confession, nicht minder die Gegenwart zahlreicher christlicher Zuhörer aus verschiedenen Ständen.

Oesterreich.

Wien, 21. Sept. (Privatmüth.) Eine in 48 Stunden eingetroffene Eskadette aus Beirut am 18ten Abends bringt die wichtige Nachricht, daß Mehmed Ali in Egypten am 5. Sept., nach Ankunft eines französischen Dampfschiffs aus Marseille die Convention der Mächte von Oesterreich, England, Rußland und Preußen angenommen habe. Woher soll er noch einige Bedingungen zu ertingen gesucht, allein die Konsum jede Concession verweigert haben. — Diese Nachricht erregte hier freudige Sensation und man hofft, daß jetzt Ludwig Philipp den in Frankreich erregten Sturm leicht beschwören werde. Es ist sicher, daß Mehmed Ali auf Unrathen Frankreichs nachgab.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Septbr. Ihre Kaiserl. Majestäten, der Großfürst Thronfolger, seine hohe Braut, die Prinzessin Marie von Hessen, und die Großfürstin Olga trafen vorgestern früh im erwünschtesten Wohlsein in Satschna und am Abende in Jaroskoj-Selo ein. An beiden Orten war der Empfang und der Empfang der hohen Herrschaften sehr solenn. Auf der zu beiden Kaiserl. Lustschlössern führenden Chaussee bildete Kavallerie und Infanterie des Garde-Corps zu beiden Seiten Spalier. Als der Wagen der Kaiserin in der sechsten Nachmittagsstunde sich dem Schloß-Platz in Jaroskoj-Selo näherte, ertönten im Schloß-Park Schüsse der Artillerie, Militair-Musik spielte, von lautem Freuden-Zuruf begleitet. Am Schloß des Kaiserl. Wagens ritten: Sr. Majestät der Kaiser, der Großfürst Thronfolger, der Großfürst Konstantin, der Großfürst Michael und eine zahlreiche Suite. An der großen Einfahrt des Palais wurde die Kaiserin mit ihren geliebten Töchtern vom Kaiser und Thronfolger empfangen, auf der Parade-Treppe von den ersten Beamten des Hofes, in den Korridors hatten sich die Eltern des Jaroskoj-Seloschen Lyceums aufgestellt. Die Kaiserl. Familie begab sich darauf sogleich in die Schloßkirche, wo sich die Damen des Hofes versammelt hatten. Nachdem sie hier ein inniges Dankgebet verrichtet hatten, verfügten sie sich in das neue Palais. Als den Tag des solennen Einzuges der Prinzessin Marie bezeichnet man Sonntag den 27ten d., in welcher Bezeichnung bereits das Programm des Ceremoniels erschienen ist. Zu einer prachtvollen dreitägigen Illumination, durch die ganze große Kaiserstadt sich ausdehnend, werden hier schon überall Vorbereitungen getroffen.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Die Ratificationen der Convention vom 15. Juli zwischen den fünf Mächten sind vorgestern im auswärtigen Amte ausgewechselt worden.

Der erste Sekretär der Russischen Gesandtschaft, Hr. von Berg, ist mit wichtigen Depeschen für seine Regierung nach St. Petersburg abgegangen.

Das Linienschiff „Donegal“, welches die Flagge des von der Lissaboner Station abberufenen Admirals Domaney trägt, ist auf der Höhe von Portsmouth signalisirt worden; seine Mannschaft soll auf die „Britannien“

nia" übergehen. — Die Liverpool Times meldet, daß die Mauern der Stadt mit Affichen, welche eine Aufforderung zum MarineDienst enthalten, besetzt seien. Die Matrosen werden eingeladen, sich für den Dienst auf den Kriegsschiffen „Britannia“, „Hove“, „Kalkutta“ und „Southampton“ anwerben zu lassen. Ähnliche Maßnahmen sollen auch in anderen Häfen stattfinden. Die Besatzungen der Kriegsschiffe „Vanguard“ und „Rodney“ sind bereits vollständig.

Am Fonds-Markte war es gestern und heute wieder etwas lebhafter, und die Course gingen etwas in die Höhe. Einige wollten dies nur für ein momentanes Ergebnis der Börsen-Speculation halten, Andere glauben, daß es aus größerem Vertrauen in die Erhaltung des Friedens herrühre. Die Französische Post war heute ausgeblieben, es hieß aber, daß man durch die Taubepost günstige Nachrichten aus Paris über die Orientalische Frage habe.

Frankreich.

Paris, 8. September. Einer der Vertheidiger der Madame Lafarge ist gestern hier eingetroffen, um Hrn. Raspail — der vor Kurzem einen Artikel über den Marquischen Apparat im National veröffentlichte — abzuholen, damit auch er seine Meinung über den Bericht des Hrn. Dufaure und seiner Kollegen abgeben möge. Man sieht demnach, daß der Prozeß seinem Ende noch nicht nahe ist, um so mehr, als die Bezüchtigte sich in einer überaus leidenden Lage befindet. — Hr. Charles Durand, ehemaliger Redacteur des Journal de France, und später Haupt-Redacteur des bonapartistischen Capitole, hat nun zum dritten Mal die Fahne gewechselt und ist in die Reihe der ministeriellen Schriftsteller getreten. Bekanntlich war er mit Marquis Crouy-Chanel in die vorliegende bonapartistische Verschwörung verwickelt, wurde aber mit jenem, jedoch nicht aus Mangel an Beweisen, sondern anderer Rücksichten halber, freigelassen. Nach diesem Vorgange verließ Herr Charles Durand, dem das Capitole an 50,000 Frs. von den durch Herrn Crouy-Chanel vorgeschossenen 180,000 Fr. entrichtete, die Redaktion. Seit seiner Entfernung von Paris hat Herr Durand Vorlesungen über die Verwickeltheit in den Provinzen gehalten, und war ganz vom politischen Schauplatze verschwunden, nun weiß man aber mit Gewißheit, daß auch er zu den Ministeriellen übergegangen, und bereits als neuer ministerieller Schriftsteller in der Revue des deux Mondes aufgetreten ist. Der im September-Hefte der Revue erschienene, in brieflicher Form abgefaßte Aufsatz über Deutschland, hat Herrn Durand zum Verfasser. Der Marquis Crouy-Chanel ist seinem bonapartistisch-demokratischen Cultus zwar treuer geblieben, mußte aber, wie seine und des Prinzen Ludwig Napoleon Aussagen beweisen, von dem Boulonner Anschläge nichts. Es ist übrigens kein Wunder, daß so viele ausgezeichnete Männer mit dem Prinzen Ludwig in Verbindung gestanden, indem Letzterer in London einen prachtvollen Haushalt machte. Marschälle und Deputirte standen mit ihm in freundschaftlicher Verbindung. Aus dem ersten Verhöre des Herrn Crouy-Chanel ersah man ganz deutlich, daß dieser in Beziehung auf den Prinzen Ludwig Napoleon mit dem Herrn Dreyer, dem jetzigen Vertheidiger des Prinzen, und Herrn Manguin Verbindungen unterhielt, obgleich der Letztere in seinem deshalb bestandenen Verhöre nichts davon wissen wollte.

Gestern wurde die Eisenbahn von Paris nach Corbeil eröffnet. Der 7stündige Weg wurde in Zeit von 45 Minuten zurückgelegt.

Man sagt, die befestigte Einschließung von Paris werde von der Seine bis zur Marne 70 Bastionen zählen. Jede Bastion wird mit Schießscharten versehen sein und für 45 Feuerschlände und 500 Mann eingerichtet werden, so daß die Totalität des Geschützes dieser Befestigungen 3150 Kanonen und 35,000 Mann beträgt.

Der Entwurf des Grabmals des Kaisers im Dom der Invaliden ist seit einigen Tagen beendet. Am Dienstag ist derselbe von den Ministern besichtigt worden. Morgen wird der König diesen zweiten Entwurf des Herrn Barochetti besichtigen, der weit passender ausgeführt sein soll, als der erste. Man glaubt, dieses Modell, das 20 Fuß weniger mißt, werde definitiv angenommen werden. Das Grab wird ganz in Bronze gehalten werden, die Reiterstatue des Kaisers wird es schmücken.

Der gestern besprochene Brief des Constitutionnel aus Königsberg in Preußen hat die Fonds an der Börse um 3 Proc. in die Höhe getrieben (s. gest. Bresl. Btg.). Dies hätte nicht sein können, wenn man nicht um die angelommene Note gewußt hätte. Da, wie ich gestern bemerkte, diese Note wenig oder nichts an der Lage der Sachen ändern und namentlich die Ausführung des Londoner Vertrages nicht hindern wird, so sehen Sie, wie trotz aller Vorfälle sich die Börse immer noch von einem Windhauche hin- und herbewegen läßt. Die alten Klagen gegen den Bankier Fould — denn dieser wird seit Hrn. Dodne's Abreise nach Lille besonders in den Vordergrund gestellt — machen sich daher von neuem Luft. Wenn man sich darüber wundere, daß bei der allgemeinen Ueberzeugung von

der Ungleichheit des Spiels, das zwischen dem großen Haufen der Speculanten gegen die angeblich von der Regierung Eingeweihten geführt wird, eben dennoch und immer wieder so viele Leute gerupft und ausgeplündert werden, so muß man bedenken, daß sich das ganze Streben der Speculanten jetzt dahin gerichtet hat, auf irgend eine directe oder indirecte Weise Mitwisser der der Regierung zukommenden Nachrichten zu werden. Man sucht sich Jedem zu nähern, der nur irgend mit dem Ministerium in Verbindung steht und verspricht ihm goldene Berge, wenn er irgend etwas zu erfahren vermöge. Damit wird natürlich nun ebenfalls wieder großer Mißbrauch und Bruteischnelderei getrieben. Dann folgt man solchen Personen, wenn sie auf die Börse kommen, auf allen ihren Tritten, sucht zu erspähen, ob sie auf Steigen oder Fallen Aufträge geben, und richtet danach die seinigen ein. Die großen Gewinne, die natürlich den großen Verlusten gegenüber gemacht worden sind, schweben den Leuten allein vor den Augen und machen ihnen den Kopf schwindeln; genug, es ist dieselbe psychologische Erscheinung, die beim Paro trotz aller Unwahrscheinlichkeit und trotz aller zu berechnenden Ueberlegenheit des Bankiers die einzelnen Spieler doch immer zum Wettkampfe gegen den letztern antreibt. — Die Freunde der Herren Cremieux und Montefiore sind gestern Nachmittag noch durch spätere Nachrichten aus Alexandrien überrascht worden, die den von Jenen zuletzt doch ausgewirkten Ferman des Pascha brachten (s. Doman. N.), durch welchen er wenigstens die noch lebenden Angeklagten völlig amnestirt. Eine Untersuchung hat allerdings nicht stattgefunden; indessen müssen sich unter den jetzigen Umständen die israelitischen Abgesandten noch glücklich schätzen, dies erreicht zu haben, und man erkennt durchaus Hrn. Thiers in diesem dem Pascha erteilten Rath. Uebrigens sieht man, wie Rechte Diejenigen hatten, die später oder früher des Vicekönigs Nachgeben gegen die Mächte erwarteten. Denn nach den neuesten Toulonner Blättern will er sich nun schon mit dem lebenslänglichen Besitze Syriens zufrieden stellen und auf diese Basis hin mit dem Sultan unterhandeln. Indessen meinen freilich Einige, es sei dies nur eine neue List, den Schein größter Mäßigung und Nachgiebigkeit auf seiner Seite zu behalten, da er überzeugt ist, daß nach dem formellen Londoner Beschlusse dieses Anerbieten zu spät (?) kommen dürfte.

Es ist noch nicht bestimmt bekannt geworden, ob Herr Walewski mit dem „Papin“ nach Toulon zurückgekehrt ist, oder ob er noch in der Levante verweilt. Nach Toulonner Briefen scheint es fast gewiß, daß die Französische Flotte sich in den Hafen von Navarin begeben wird, um jede etwaige Kollision mit der Britischen Flotte an der Küste Syriens zu vermeiden; der Admiral Hugon hatte, wie es heißt, den Befehl erhalten, in dieser Position neue Ordres von Paris zu erwarten. Indessen stößt der „Constitutionnel“, welcher sich seit einigen Tagen so friedlich zeigte, und sogar so weit ging, zu verkünden, daß Frankreich nur dann das Schwert ziehen werde, wenn die Mächte die Türkei theilen wollen, heute wieder in die Kriegs-Trompete; er bemüht sich, zu beweisen, daß die Französische Regierung die Kriegsbefürwungen thätig fortsetzen müsse, da der Text des Vertrages vom 15. Juli der Art sei, ernstliche Besorgnisse über die Intentionen Rußlands einzusößen. Herr Thiers bleibt übrigens auch jetzt noch bei seinem Compensation-System, d. h. während von den ministeriellen Blättern die einen kriegerisch sprechen, äußern sich die anderen friedlich; so fehlt es auch heute nicht an ministeriellen Organen, welche einen friedlichen Ausgang der Schwierigkeiten der orientalischen Frage erwarten.

(Börse.) Die Nachrichten aus Aegypten, welche melden, daß Mehemed Ali in Unterhandlungen einwillige, indem er sich lebenslänglich mit Syrien begnüge, sind an der Börse als authentisch angenommen worden und haben im Beginn der Börse eine bedeutende Hausse der Rente veranlaßt, aber diese übertriebenen Preise haben sich nicht gehalten.

Spanien.

Madrid, 11. Sept. Die Ruhe der Stadt erhält sich, Dank den energischen Maßregeln der Behörden. Die jüngsten Nachrichten aus Valencia ließen voraussetzen, daß die Regierung zum Widerstande geneigt sei, aber die allgemeine Stimmung des Landes wird der Königin zweifelsohne eine neue Position auferlegen. Man glaubt allgemein, die Königin-Regentin werde baldigst nachgeben und, von einem inmitten der Cortados gewählten Ministerium begleitet, ihren Triumpheinzug in Madrid halten. Es wäre zu wünschen, daß die wahrhafte Behörde ihre Herrschaft wieder anträte. Wir befinden uns in einer exceptionellen Lage.

Barcelona, 9. Sept. Als der Herzog von Victoria von der Königin aus Valencia den Befehl erhielt, unverzüglich nach Madrid zu marschiren, um dort die Ruhe und die Autorität der Regierung wiederherzustellen, da erklärte er, daß es unmöglich sei, diesem Befehl zu gehorchen, und motivirte seine Weigerung

durch das an die Königin gerichtete (bereits erwähnte) Manifest. Er sagt darin, daß eine Machiavellistische Partei existire, die darauf hinarbeite, die Freiheit zu vernichten, und die, um zu diesem Zwecke zu gelangen, ihm die Achtung, mit der die Königin ihn beehrt habe, zu rauben suche. Er halte es für seine Pflicht, der Königin die Bestrebungen und Intriquen dieser Partei zu enthüllen, die unter dem Namen der Moderados bekannt sei, und an deren Spitze Männer ständen, deren früheres Leben sehr zweideutig sei. Diese Partei habe die Cortes aufgelöst und neue einberufen, welche verfassungswidrige Gesetze angenommen hätten. Er suchte sodann der Königin darzutun, daß es unumgänglich nothwendig sei, die jetzigen Minister zu entlassen, die Cortes aufzulösen und die von denselben votirten Gesetze zurückzunehmen. Die ihm damals von der Königin angebotene Präsidentschaft des Conseils habe er nur angenommen, weil er geglaubt, er könne dem Volke nützlich sein. Das von ihm überreichte Programm sei verworfen worden. Später habe er eingewilligt, nach Barcelona zu kommen, wo er der Königin wichtige Dienste geleistet zu haben glaube. Er erinnere sodann an die Ernennung des Gonzalezschen Ministeriums, an die allmähliche Entlassung der Minister, die Bildung eines neuen Kabinetts, welches die Ereignisse in Madrid herbeigeführt, und fährt dann fort: „Als Beweis des größten Vertrauens, mit dem ich jemals beehrt worden bin, fordern Ew. Majestät auf, den Thron zu vertheidigen und das von so vielen Uebeln bedrohte Land zu befreien. Niemals, Señora, habe ich etwas gethan, welches verdiente, daß Sie mir Ihre Achtung entzögen. Mein Blut, das ich in so vielen Kämpfen vergossen, mein ganzes Sein, das nur der Befestigung des Thrones und der Wohlfahrt meines Vaterlandes gewidmet ist, endlich die Geschichte meiner militärischen Laufbahn — spricht dies Alles nicht laut genug für mich bei Ew. Majestät? Habe ich jetzt noch nöthig, zu beweisen, daß ich meinem Eide treu bin, weil schlechte Menschen es dahin gebracht haben, daß Ew. Majestät den trübseligen Einflüsterungen derselben folgen, gegen meine Rathschläge aber taub sind? Ich glaube, Señora, daß der Thron meiner Königin nicht in Gefahr ist, und ich bin überzeugt, daß man das meinem Vaterlande drohende Unheil abwenden kann, wenn die Rathschläge beherzigt werden, die ich Ew. M. erteilen zu müssen glaubte. Noch ist es Zeit, daß Ew. Majestät ein Manifest an die Nation erlassen, worin Sie erklären, daß die Constitution nicht verletzt, die gegenwärtigen Cortes aufgelöst und von denselben votirten Gesetze den neu einzuberufenden Cortes wieder zur Berathung vorgelegt werden sollen. Ein solches Manifest würde die Gemüther beruhigen. Wenn Ew. Majestät dann auch gleichzeitig zu Rathgebern der Krone sechs Männer erwählen wollten, die liberale Ansichten hegen, gerecht und weise sind, dann werden Alle, die eine feindliche Stellung eingenommen, mit Enthusiasmus die Güte derjenigen anerkennen, die stets eine Mutter der Spanier war. Nimmt man diese heilsamen Maßregeln nicht an, ohne einen Augenblick zu verlegen, so dürfte es schwierig sein, den Gang, den die Ereignisse nehmen könnten, vorherzusehen oder die Folgen derselben zu berechnen. Wenn eine Revolution, wie gewöhnlich auch ihr Zweck sein mag, beginnt, so ist es nicht auffallend, daß sich einige Personen finden, die sie von ihrem Gange abzuleiten suchen und die Massen bearbeiten, um verbrecherische und anarchische Pläne auszuführen. Geruhen Ew. Majestät, meinem Manifeste Ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen, um einen Entschluß zu fassen, wie er unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen am angemessensten ist.“

Italien.

Turin, 13. Sept. Vorgestern ist in unserer Hauptstadt der zweite Congress der italienischen Gelehrten feierlich eröffnet worden. Doch bis zu dieser Stunde entspricht dieser Verein gar wenig den schönen Erwartungen, die man sich davon gemacht hatte; und wozu man auch mit Rücksicht auf den ersten, welcher vor einem Jahr um die nämliche Zeit in Pisa gehalten wurde, vollkommen berechtigt war. Man hoffte, daß auch dem diesjährigen mehrere ausgezeichnete fremde Gelehrte beizuwohnen würden, allein es ist leider nur zu beklagen, daß wenig Aussicht vorhanden, gelehrte Notabilitäten aus dem Ausland in unserer Mitte zu erblicken. Es herrschen verschiedene Meinungen über den Grund dieses Ausbleibens, doch am wahrscheinlichsten ist die, daß man den ausländischen Gelehrten, die den Congress besuchen wollten und deren Meinungen nur den leisen Anstrich des Liberalismus an sich trugen, von Seiten der sardinischen Gesandtschaften Anstände gemacht, die Pässe nach Turin zu visiren. In Folge dessen sollten einige ausländische Gelehrte, denen das Visum verweigert wurde, ein Circular an ihre Kollegen haben ergehen lassen, wodurch sich auch diese veranlaßt fanden, der an sie ergangenen Einladung nach Turin nicht zu folgen. So ist es geschehen, daß nun, mit Ausnahme eines Professors von Pavia, eines von Korfu, zweier Gelehrten von Mailand, eines von Modena und eines von Pistoja, lauter inländische Gelehrte, darunter die meisten Militärs, Ingenieure oder Artillerieoffiziere, sind,

den sogenannten allgemeinen Congress der italienischen Gelehrten bilden. Wenn aber schon Toscaner, Römer und Neapolitaner Schwierigkeiten fanden, zu diesem Congress zugelassen zu werden, so kann man sich leicht vorstellen, mit welcher Sorgfalt man die Franzosen davon entfernt hielt; es darf daher Niemanden wundern, daß kein einziger französischer Name auf der Liste der auswärtigen Gäste zu lesen. Doch ist gestern der Prinz Musignano aus Florenz hier eingetroffen und hat sofort heute an den Sitzungen des wissenschaftlichen Vereins Theil genommen. Indessen darf man nicht aus dem Auge verlieren, daß der Prinz von Musignano hier zu Lande für einen Italiener gilt, ja daß er als der eigentliche Stifter der italienischen Gelehrtencongresse nach dem Vorbilde ähnlicher Vereine in Deutschland zu betrachten ist, indem er die nächste Veranlassung war, daß der Großherzog von Toscana vor einem Jahr einen solchen in Pisa veranstaltete. Die Sitzungen des Congresses von Turin werden bis Ende laufenden Monats dauern; man kennt noch nicht den Ort der Zusammenkunft für das künftige Jahr. Einige meinen, es werde vermuthlich Neapel vorgeschlagen und angenommen werden.

Domanisches Reich.

Nach dem Pariser Univers hätten die Engländer, mit den Türken vereinigt, Tripolis, Tarsus und andere Küstenpunkte von Syrien eingenommen und die Aegyptier überall verjagt. Briefe aus dem Orient sollen diese wichtige Nachricht enthalten.

Die Herren Cremieux und Sir Moses Montefiore haben folgenden German ausgewirkt: „Nehmed Ali an Scherif-Pascha. Man hat uns eine Darstellung der Herren Moses Montefiore und Cremieux vorgelegt, worin sich ihre Bitten und ihre Hoffnung befinden. Sie sind an uns abgeordnet von der ganzen Bevölkerung Europa's, welche die mosaische Religion bekennen. Sie bitten uns, zu befehlen, daß diejenigen ihrer Glaubensgenossen, die in Folge der Untersuchung in Betreff des Verschwindens von Vater Thomas und dessen Diener im Monat Dajl Idgä 1255 im Gefängnisse sind, in Freiheit gesetzt werden, und daß man ihnen die Freiheit gegeben werde. Was diejenigen betrifft, die ihre Wohnung verlassen haben, will ich, daß die größte Sicherheit ihnen dahin zurückzuführen verstatte. Alle mögen ihr Gewerbe oder ihren Handel von neuem beginnen, und sich wie früher ihren gewöhnlichen Arbeiten widmen. Wir befehlen, daß Ihr alle Maßregeln ergreift, damit Keiner von ihnen für irgend Jemand Gegenstand einer schlechten Behandlung werde. Ich will, daß sie gegen jedes Ereigniß, was es auch sei, in vollständiger und gänzlicher Sicherheit sind, ganz so, wie vor jenem Vorfalle. Das ist unser Wille!“

* Aus Glogau wird uns über den bekannten Juden-Prozeß von Damascus folgendes gemeldet: „Schon vor 14 Tagen ist hier vom Orientalisten Munk von Alexandrien aus ein Brief eingegangen, in welchem derselbe den Seinigen mitgetheilt hat, daß 1) Nehmed Ali die Revision des Prozeßes weder gestattet, noch abgelehnt hat, daß aber 2) in Folge der eingetroffenen Juden-Gesandtschaft die verhafteten Juden in Damascus mild behandelt werden; daß 3) man schon damals in Alexandrien der Freilassung der Verhafteten entgegengeheht. Der Inhalt des Munk'schen Briefes deutet darauf hin, daß lediglich Furcht die Zeugen abhält, die Wahrheit auszusagen, um die Scheußlichkeit des ganzen Complots zu enthüllen. — Sollten sich die politischen Verhältnisse so gestalten, daß die Befürchtung vor einem gewissen Einflusse schwebt, so dürfte die Wahrheit und die Unschuld bald an den Tag kommen. Die Freilassung der verhafteten Juden kann und darf nicht genügen. Die Anklage muß vor ganz Europa in Nichts zerfallen, damit nie mehr niedriger Eigennutz sich hinter solche scheußliche Anklage verberge, wie vor Kurzem in Rhodus.“

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 25. Septbr. Wenigen dürfte es wohl bekannt seyn, daß der würdige Hoser, der bereits im Jahre 1803 die erste wissenschaftliche Beschreibung des Riesengebirges lieferte, noch lebt und sich eifrig mit einer neuen Auflage dieses trefflichen Werkes beschäftigt, welches bisher stets als Hauptquelle aller später erschienenen ähnlichen Arbeiten diente und gewiß auch in seiner neuen Gestalt den wohlverdienten Ruf behaupten wird. Herr Dr. Hoser war bis vor wenigen Jahren Leibarzt des Erzherzogs Carl, hat sich aber von dieser ehrenvollen Stellung zurückgezogen, um die ihm noch übrige Muße der Bervollkommnung seiner Jugend-Arbeit zu widmen. Er hofft nun, sie binnen ein Paar Monaten zu vollenden und schreibt in dieser Beziehung an einen seiner hiesigen Freunde: „daß ich durch diese Bestrebungen zu zeigen wünsche, wie ich zwar mit

der geschwächten Kraft des Greises, aber noch mit jugendlichem Willen und Wärme an Allem Theil nehme, was Bezug auf das Wohl, das Gedeihen und die Ehre Ihres geliebten Schlesiens, das schöne Nachbarland meines heimatlichen Böhmens, hat. Möge die Wohlfahrt beider herrlichen Länder so fest begründet stehen, wie der Granit ihrer Riesenbergel!“

B e r i c h t i g u n g.

Den Anzeigen der Verhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften, welche die von mir derselben eingereichten Arbeiten enthält (Erste Beilage zu Nr. 221 Bresl. Zeitung den 21. Septbr. 1840, 1516—1517) bitte ich noch hinzuzufügen, daß die Abhandlung Nr. II. über die Verbreitung der Gewächse in der Steinkohlenformation besonders in der Umgegend von Charlottenbrunn eine gemeinschaftliche vom Hrn. Apotheker Weinert und mir verfaßte Arbeit ist.

Breslau, 23. Septbr. 1840.

Prof. Dr. Göppert.

— Die Freyse (früher am hiesigen Theater engagiert) hat in Pöln viermal in den Solen des Königs von Dänemark gefungen. Se. Majestät hat die Sängerin in Altona gehört und sie für diese Circel engagieren lassen. Sie hat sich der Ehre zu erfreuen gehabt, von der Königl. Familie Empfehlungen an den Hof von Stockholm zu erhalten. In Schweden und Norwegen ist für die Sängerinnen noch viel Geld zu verdienen!

Flora der Promenade.

IX.

Die Vegetation beginnt, in Harmonie mit dem häufig düstern Himmel und der feuchten Kälte des Morgens und Abends, allmählig ein herbstliches Kleid anzuziehen; das Laub verändert hin und wieder schon seine Farbe in gelb und roth, und zeigt überall nicht mehr die lebendige Frische des Vor- und Mittsommers. Die Zeit der Blüthen ist für unsre Breiten nachgerade vorüber und die der Früchte und Pilze herangekommen. Die Kastanien fallen aus; hellfarbige Beeren, Stein- und Aepfelrüchte zieren den Sauerborn, die Mehlbeeren-Arten, die Eberesche; die blaßrothen Pfaffenkläppchen den Spindelbaum. Besonders schön aber nehmen sich in der Partie an der Reithahn aus: die Schnebeere (Symphoricarpos racemosa) mit ihren großen, in dicht gedrängten Trauben die schlanken Zweige niederziehenden schneeweißen Beeren, und zwei auf dem Rasen neben der Allee stehende, durch die Masse kleiner, rother, wachsartiger Aepfel, womit sie behangen sind, auffallende Bäume. Der eine davon mit größern, kürzer gestielten, mit dem stehengebliebenen Kelche gekrönten Aepfeln, ist Pyrus prunifolia, der pfäumenblättrige oder sibirische Wachs-Apfel; der andre, nicht weit von jenem, mit hochrothen, langgestielten und viel kleineren Aepfeln, die an der Spitze eine trichterförmige Grube, aber keinen Kelch, haben, gehört zu Pyrus haccata, dem herrensüchtigen oder kleinen sibirischen Wachs-Apfel.

Selbst die Blumen-Gruppen erscheinen schon weniger anziehend. Die kleinen niedlichen Sommerblumen haben bereits ihre Saamen ausgestreut und die gelben und violetten Korbblüthigen die Oberhand gewonnen — dafür aber prangen die Gärten mit einer Fülle von Georginen, der prächtigsten und dankbarsten unserer Zierrpflanzen, die an Vollendung nur der edlen Rose weicht.

Die in Mexiko einheimische Stammart dieser Pflanze wurde schon im Jahre 1789 in dem bot. Garten zu Madrid und von dort in den Jardin des plantes zu Paris eingeführt, wo sie 1802 zum ersten Male blühte. Im Jahre 1803 fanden Humboldt und Bonpland die Georgine wildwachsend auf einer bei 6000 Fuß über der See liegenden grasigen Höhe bei Paycuaro, nur etwa 6 Zoll hoch, und sandten die Saamen davon nach Berlin, von wo aus sich die drei damals bekannten einfachen Spielarten, violett, roth und orange, in Deutschland und selbst England verbreiteten. Von diesen nun stammen all' die herrlichen Varietäten, welche wir jetzt bewundern und die sämmtlich erst in den letzten 15 Jahren entstanden sind; denn es ist kaum länger her, daß man die Cultur der Georgine mit Erfolg aufgenommen. Die reiche Mannichfaltigkeit im Wuchse, in Blüthen, Größe, Farbe und Bau der Blumen, welche man nach und nach gewonnen, forderte zu einer vergleichenden Prüfung der Formen auf, aus welcher sich dann die allgemeinen Gesetze ergaben, die den Werth einer Sorte bestimmen, und die dem Beschauer einer großen Sammlung zugleich den Faden abgeben, an den er jede Einzelheit bequem anknüpfen und dieselbe so vor dem Verschwinden in der Allgemeinheit bewahren kann. Da die Liebhaber für die Georginen ganz allgemein verbreitet ist, so wollen wir zum Nutzen und Frommen des großen Publikums die hauptsächlichsten jener Normen kurz angeben.

Eine gute Georginen-Sorte muß folgende Eigenschaften haben: 1) Einen geraden, festen Stamm, an welchem sich aufrecht-abstehende (nicht sparrige, leicht abbrechende) Äste zu einer schönen, gleichmäßig ausgebreiteten Krone ordnen. 2) Hinfänglich starke, frei aus dem Laube heraustretende, die Blume dem Beschauer en face präsentirende Blumenstiele. 3) Runde, halbkugelig-convexe (oder kugelförmige) dicht- und reichgefüllte Blumen, (ohne Lücke, Auge oder Scheibe im Mittelpunkte) d. h. solche, die im Verhältniß zu ihrer Größe eine reiche Anzahl von Reihen oder Wirteln der Blumenblätter zeigen, welche letztere regelmäßig dachziegelförmig sich decken, in gleichmäßig fortschreitender Schichtung und Abstufung der Reihen von innen nach außen größer werden müssen. Die Blumenblätter müssen an der Spitze abgerundet seyn; übrigens mögen sie flachzungenförmig oder tütenförmig-röhrig seyn, so ist, wenn sie den sonstigen Anforderungen entspricht, die Blume gut; doch schätzt man die tütenförmig gebauten mit Recht höher. 4) Die Farbe der Blume muß rein und beständig, d. h. nicht so bald erbleichend, eine etwaige Zeichnung scharf begrenzt und gut hervortretend seyn.

Die vorzüglichsten Spielarten erhalten wir immer noch aus England, Belgien und Frankreich, wo die Producenten durch Preisvertheilungen und andre, in socialen und commerciellen Verhältnissen begründete Ermunterungen fortwährend im Eifer erhalten werden; doch wird auch in Deutschland hier und da Ausgezeichnetes geleistet. In Breslau haben wir, außer einigen sehr gewählten von Privaten, zwei wirklich großartige Collectionen von Georginen, aus denen die Liebhaber hier und in der Provinz sich mit Neuem und Schönerem in reichem Maße versehen können, und deren Flor außerdem jedem Besucher einen hohen Genuß gewährt. Es sind dies die des Herrn Handelsgärtner Pohl (am Wäldchen vor dem Dberthore Nr. 5.) der mit erfolgreicher Betriebsamkeit alles Vortreffliche in dieser Gattung zusammen zu bringen sucht und stets eine reiche Vermehrung zu billigen Preisen vorrätig hat — und die des Herrn Fabrikanten Hanisch (Oblauer Vorstadt, Klosterstraße) welcher jährlich die ausgedehntesten Kulturen Behufs der Erzeugung neuer Varietäten, deren wir ihm schon manche treffliche verdanken, unternimmt. Außer diesen bieten noch manche Handelsgärtner Kleinere, aber gut gewählte Sortimente dar, worunter wir noch das des Herrn Kattner (am Lehmhamme Nr. 12) nennen.

Schließlich machen wir noch auf zwei Schriftchen aufmerksam, welche den Georginen-Züchtern über den Standpunkt der Horticulturn in diesem Zweige in England und Frankreich Aufschluß geben: 1) Die Kultur der Georginen von J. Paxton; nach dem Englischen von H. Gauß. Weimar 1839. — 2) Praktische Anweisung zur Kultur der Georginen, von Pirolet; aus dem Französl. Quedlinburg und Leipzig 1840.

Breslau, den 22. September.

7*

Hirschberg, 22. Sept. Heute Nachmittags um 4 1/2 Uhr passirten auf Höchstlicher Durchreise nach Schloß Fischbach unsere Stadt Ihre Königl. Hohheit die Prinzessin Auguste von Sachsen, Tochter des hochseligen Königs von Sachsen, Friedrich August. Dem Vernehmen nach wird die erlauchte Prinzessin einige Zeit in unserem Thale verweilen. (Hirschb. Bot.)

Muskau, 24. Septbr. Am 11. d. Abends ist Se. Durchl. der Fürst v. Pückler Muskau, nach mehrjähriger Abwesenheit, wieder hier eingetroffen.

Mannichfaltiges.

— Mit dem Beginn des nächsten Jahres soll in Dorpat ein neues Unternehmen ins Leben treten, das in dieser Weise in Russland noch nicht existirt. Herr Stahlberg, ein in Dorpat seit kurzem etablirter Ausländer, beabsichtigt nämlich daselbst die Anlegung einer Dampfwascherei für Wäsche aller Art zunächst auf eine Quantität von 3000 Pfd. trockener Wäsche berechnet, nach der von Caradeau verbesserten, in Frankreich jetzt gebräuchlichen Wasch-Methode. Nach dieser wird das Linnen zuvor mit einer Alkali-Lauge, welche daselbst durchaus nicht benachtheiligt, getränkt, sodann durch feingelagerten Dampf des siedenden Wassers ohne Seife, ohne Reiben, Kneten und andere der Wäsche bisher so nachtheilige Manipulationen gereinigt. Der Preis für die Säuberung soll viel geringer als das bisher übliche Wäscherlohn sein.

— Nichts ist leichter (sagt Mr. Paulding) als reich zu werden. Man braucht nur Niemand zu trauen, mit Niemand Freund zu sein, Interessen auf Interessen, Procente auf Procente zu häufen, alle edleren Gefühle zu ersticken und zwanzig Jahre lang gemeth, elend und verachtet zu sein, dann kommt der Reichtum so gewiß, wie Krankheit, getäuschte Hoffnungen und elendlicher Tod.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Es muß nicht wenig überraschen, in einem französischen Modejournal, das mitunter sich wenig deiligt in Auswahl der Mittheilungen für die jungen Damen zeigt, nun auch einmal folgende Stelle zu lesen: „Diese Herrschaft des Geldes und der Uppigkeit treibt die jungen Mädchen an, als mehr erscheinen zu wollen, denn sie wirklich sind, und die Selbstenachtung der Männer und die Schwäche der armen Mädchen lassen bei diesen die quälenden Wünsche aufsteigen, die sie meistens mit ihrer Ehre bezahlen müssen. Diese armen Kinder, welche zu schwach sind, den Versuchungen widerstehen zu können, bilden sich ein, daß ihre sittenreinen Gewohnheiten und ihr naives Wesen eigentlich Mängel seien, weil Sie, meine Herren, nicht daran glauben wollen, oder sich doch so stellen, als glaubten Sie nicht daran; sie machen sich dann über ihre Eltern lustig, die ihnen Tugend und Bescheidenheit predigen, nur um den Männern zu gefallen, sie kleiden sich poetisch lebensheiter, denn sie wissen, daß die Männer nur für solche Frauen ihre lebhaften Grüße aufbewahren, und so von Schritt zu Schritt, von Toilette zu Toilette kommen sie bis zur Schamlosigkeit der Haltung und Gesinnung, worauf Schande und Elend folgen, zuweilen sogar der Selbstmord. . . . Glücklicher Weise ist dieser letztere Fall selten, denn der Tod entstellt das Weib zu sehr und gewährt einen häßlichen Anblick. . . . Laßt uns daher die Toilette der Frauen etwas geringer schätzen und mehr Liebe für ihre Tugend an den Tag legen; ich bin überzeugt, daß ich alle verheiratheten Männer auf meiner Seite haben werde; ich

meine solche Gatten, welche nicht jenem Sabiner gleichen, der, als er sah, wie die Römer die Sabinerinnen raubten, wüthend ausrief! Unsterbliche Götter! warum habe ich nicht auch meine Frau zu diesem Feste mitgebracht?“

— In der Nacht zum 18ten ist in St. Goar in dem Hotel Viktoria Feuer ausgebrochen, das, schnell um sich greifend, einen großen Theil des schönen Gebäudes in Asche gelegt und die anstossenden Bauten mehr oder minder beschädigt hat. Leider hat man bei diesem Unglück den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein junger Mann, Küfer seines Handwerks, stürzte vom brennenden Hause herunter und blieb auf der Stelle todt.

— Die Ditschischen Magyar- und Rémét-Barnag (Ungarn) sind am 20. v. M. ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner Nichts retten konnten, und bloß in ihrer Nachkleidung sich flüchten mußten. In dem Ungarischen Theile blieben bloß sechs Häuser, im Deutschen eine unausgebaute Kleinhäuser-Wohnung und zwei Schuppen vom Feuer verschont. Die katholische und reformirte Kirche (beide waren ungewölbt) sind jetzt Ruinen. Mit Lebensgefahr hat man aus ersterer die heiligen Kleinodien gerettet. Umgekommen sind im Feuer drei Kinder, mehrere wurden verletzt, von welchen fünf an den Wunden bald darauf starben. Auch ist vieles Vieh verbrannt und erstickt.

— Das englische Parlament hat eine Summe von 70,000 Thalern bewilligt bloß zum Ordnen und Binden von Staats-Urkunden. — An der St.

Pauls-Kirche in London sind ein Diakonus und drei Canonici angestellt, die ein jährliches Einkommen von 86,000 Thalern haben, ferner sechszwanzig Personen, die gar keine Besoldigung haben und dennoch jährlich über 80,000 Thaler von dem Vermögen dieser Kirche beziehen. — Ein Engländer, der in York starb und auf dem dortigen Gottesacker begraben liegt, hat in seinem Testamente seinen Erben die Bedingung auferlegt, alle Jahre unter seinen Grabstein eine Flasche Cognac und eine Flasche Ale zu gießen, so wie zu gleicher Zeit an zwölf Arme so viel Porter zu verteilen, als sie trinken können. — Ein Mitglied des amerikanischen Kongresses hat berechnet und in der Versammlung nachgewiesen, daß es in diesem Augenblicke in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 500,000 bankerotte Kaufleute gäbe.

— Ein Schreiben aus Heidelberg vom 18. meldet: „Gestern Abend waren, da 6000 Mann gegenwärtig hier liegen, eine große Anzahl Leute auf das Heidelberger Schloß gegangen; sie ließen sich natürlich auch das Faß zeigen, das leider drei Opfer verschlang. Das über dem Spanten angebrachte Gerüst brach nämlich zusammen und es stürzten mehrere Menschen auf den platten Boden vor das Faß. Ein Gefreiter vom großherzoglich. hess. zweiten Infanterie-Regiment (Diehm), ein Feldwebel vom großherzoglich. bayerischen Infanterie-Regiment (Böckner) und ein Königl. würtemb. Lieutenant blieben todt, die übrigen sind bloß schwach blessirt.“

Redaktion: C. v. Baer u. P. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Sonabend: „Gaar und Zimmermann.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von A. Forsting. Gaar, Hr. Ruch, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als siebente Gastrolle.
Sonntag: „Staber's Reiseabenteuer.“ Pöffe in 2 Akten von Bäuerle. Staber, Herr Wohlbrück. Hierauf: „Das Ehepaar aus der alten Zeit.“ Bauboville in 1 Akt von Angely. Duval, Herr Wohlbrück.

Entbindungs-Anzeige.
Heute des Abends 9 1/4 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Nimptsch, den 23. September 1840.
Boß, Superintendent am Ober-Pfarrer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 14. d. M. starb zu Breslau am Schlagfluss unser geliebter guter Vater B. W. Reinbach im 52. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies Verwandten und Freunden ergebenst an, seine tief gebeugten Kinder. Gleiwitz, den 24. Sept. 1840.
Friederike Stroheim, geb. Reinbach.
Dr. S. Stroheim.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott gefallen, heute früh mein geliebtes einziges Kind, meine Maria, zu sich zu nehmen. Dies, statt besonderer Meldung, meinen Verwandten und Freunden.
Warmbrunn, den 23. Sept. 1840.
Herrn. Regierungs-Sekretär Dehlers, geb. Garganico, aus Breslau.

Sommer- u. Wintergarten.
Sonntag, 27. September, großes Concert.
Anfang 3 Uhr.
Jede Dame erhält ein Aufschub-Billet gratis.

Bei ungünstiger Witterung das Concert im Saale. Wenn die Zahl der Theilnehmer zusammenkommt wird eine neue Solinger Doppelstunde ausgeschossen. Entree 5 Sgr.
K r o l l.

Dramatische Vorlesung.
Montag den 28. Septbr. im Saale des Hôtel de Pologne, Abends 6 1/2 Uhr:

Was Ihr wollt,
oder:
Der heilige Drei-Königs-Abend.
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Franz (Hlauerstraße) 20 Sgr. u. 10 Sgr. zu haben. Zu dieser Vorlesung laßt höchlichst ein: Julius Schramm, früher Mitglied der hiesigen Bühne.

Höhere Bürgerschule.
Die Prüfung und Aufnahme der neu angemeldeten Schüler findet Sonabend den 3. Okt. Morgens um 8 Uhr statt.
Dr. R e t t e.

Mein Comtoir ist von heute ab Oberstraße Nr. 24, eine Treppe hoch.
Breslau, den 25. Septbr. 1840.
H. Dienstfertig.

Unterrichts-Anzeige.
Den Mitgliedern des hiesigen privilegierten Handlungs-Diener-Institutes, so wie den Herren Prinzipalen, welche ihre Lehrlinge an den Unterrichts-Stunden wollen Theil nehmen lassen, machen wir hiermit die Anzeige, daß mit dem 1ten Oktober der gewöhnliche Unterricht in unserm Institut: Lokale, Schuhbrücke Nr. 50, wieder beginnt. — Die Theilnehmer belieben sich am 28ten und 29ten d. M. Abends um 7 Uhr von dem Vöhrer baselbst zu unterrichten.

Die Vöhrer.
So eben erschien und ist bei August Schulz und Comp. in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57, zu haben:
Anweisung, erprobte, den Rauchtobak so zu behandeln, daß er mit wenig Kosten den feinsten Wohlgeschmack und Geruch erhält und um mehr als die Hälfte höher verwerthet werden kann, als sein Einkaufspreis beträgt, ferner verborbenen Tabak wieder so herzustellen, daß nicht mehr die geringste Spur von Verdorbenheit an ihm zu bemerken ist, ja er sogar um einige Groschen höher als früher verkauft werden kann. Mitgetheilt von einem alten Tabak-Fabrikanten. 15 Sgr.
Baxter, Neueste deutsche und englische Gespräche, mit der Aussprache. 4 Hefte. 1 Rthl. 25 Sgr.
Block, Der treubewährte Rathgeber in der Haus- und Landwirtschaft. 15 Sgr.
Brand, Das Dorfbuch, ein Volks-, Roth- und Hülfsbüchlein für Jedermann, besonders aber für Dorfgemeinden, Gutsbesitzer, Dorfschulzen, Gerichtsschreiber etc. 3te Auflage. 2 Rthl. 5 Sgr.
Günther, Ersparungsbuch für alle Stände. 15 Sgr.

Heinrich's Erfahrungen und Belehrungen für Branntweinbrenner, Destillateure, Liqueur-Fabrikanten, Bier- und Essigbrauer, mit 5 Taf. und 11 Texten. 1 Rthl. 10 Sgr.
Heusoldt, Vollständiges Taschenbuch über alle Sorten Schneidemühl-Waaren; ein höchst nützliches Hülfsbuch für Bauunternehmer, Baumeister, Forstmänner, Holzhändler, Zimmerleute, Tischler, Schneidemüller und Baubeamte. 26 1/2 Sgr.
Hühnefeldt, Die erfahrene Landwirthin in Aufzucht, Behandlung, Verpackung und Verwendung der Butter, des Schmalzes und der Milch. 10 Sgr.

Präfer, Die natürliche Dünger-Vermehrung, wodurch das Stroh zur Fütterung erspart wird und die Wälder mehr geschont werden. Mit einem Anhang, enthaltend das Geheimniß, wie man von einem Scheffel Ausha 12—15 Scheffel einern kann, und ein untrügliches Mittel gegen Futtermangel in trockenen Jahren. 17 1/2 Sgr.
Schilling, Satyrisch-komische Wiener Stizzen. 20 Sgr.
Tertor, Kinderspiele für alle Jahreszeiten. 12 1/2 Sgr.

Ursin, Die Dampfmaschine, in 12 allgemeinen fasslichen Vorlesungen dargestellt, mit 7 Tafeln. 1 Rthl. 5 Sgr.

Literatur- und Musikfreunden Oberschlesiens
empfehle ich meine zu Ratibor und Pless bestehenden und mit meinem hiesigen Geschäft durch posttäglichen Verkehr vereinten

Buchhandlungen.
Jede derselben liefert prompt alle von irgend einer Buchhandlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes ohne Preiserhöhung, und bietet ausserdem ein Lager von Musikalien, Landkarten etc., eine Lese-Bibliothek, ein Musikalien-Leihinstitut, Bücher- und Journalzirkel, denen allwöchentlich die Quintessenz der neuesten Erscheinungen zugeht.

Breslau.
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Zur gütigen Beachtung.

Einem geehrten Publico hierdurch die ergebende Anzeige, daß die unter dem Titel:

„**Neue Schlesische Fama**“
in Löwenberg erscheinende Wochenschrift, vom 1. Oktober d. J. an, durch alle königlichen Post-Ämter (welche auch jederzeit Bestellungen darauf anzunehmen bereit sind) für den bedeutend herabgesetzten Pränumerations-Preis von 9 Sgr. pro Quartal portofrei zu beziehen ist.

Es hofft daher unterzeichnete Redaktion durch diesen ermäßigten Preis sowohl, als durch die möglichste Sorgfalt, den geehrten Lesern diese Wochenschrift so interessant als möglich zu machen, sich einer ferneren geneigten und vermehrten Theilnahme an derselben erfreuen zu dürfen. Löwenberg, im September 1840.

Die Redaktion der neuen Schlesischen Fama.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Der 7. Juni 1840.
Trauer-Klänge
für die Orgel.

Den Mauen des Hochseligen Königs gewidmet von
Carl Freudenberg.
Op. 6. Preis 7 1/2 Sgr.

Meine deutsche und französische
Lese-Bibliothek,
welche wöchentlich mit allen dafür passenden, neu erscheinenden Büchern vermehrt wird, empfehle ich dem geehrten Publicum zur gefälligen Benützung.

Der vollständige Catalog, wozu so eben ein (von den Besitzern des früheren gratis in Empfang zu nehmender) zweiter Anhang erschienen ist, kostet 7 1/2 Sgr.

Ueber meine verschiedenen Journal-, Bücher- und Taschenbuch-Lese-Zirkel sind die Bedingungen bei mir einzusehen.
Neubourg, Buchhändler, am Rathmarkt Nr. 43.

Die Streit'sche
Leih-Bibliothek,
Albrechts-Strasse No. 3, empfiehlt ihren bestehenden
Journal = Zirkel
aus den gelesesten Zeitschriften bestehend und laßt zugleich zur Theilnahme am
Taschenbucher = Zirkel
für 1841
ergebenst ein.

Am 24. Septbr. ist eine länglich viereckige silberne Dose verloren worden; auf dem Deckel derselben befand sich eine aufgehende Sonne in gravirter Manier, in deren Mitte die Buchstaben G. D. gothisch gravirt waren. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben in der Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59, eine gute Belohnung.
Zugleich wird vor deren Antauf gewarnt.

Mein zu Seifersdorf im Schweidnitzer Kreise in der Nähe von Fürstenstein, Salzbrunn u. Altwasser belegenes laudamalsfreies Gehgut beabsichtige ich zu verkaufen und ersuche deshalb reelle Käufer sich direct an mich zu wenden. Seifersdorf, den 27. Juni 1840.
Sache,
Lieutenant und Referendarus.

In allen Buchhandlungen, so wie in der Gänther'schen Buchdruckerei, grüne Baumbrücke Nr. 2, ist zu haben:

Leben und Thaten
Friedrich Wilhelm III.
König von Preußen.
Vollständiger Abriss seiner Biographie.
gr. 8. br. Preis nur 4 Sgr.

Deutsche, Sieges- oder Alliance-Karten

zur Erinnerung an die Jahre 1813, 14 und 15, so wie die neuesten Theater-Whist-Karten mit den Abbildungen der ausgezeichnetsten Figuren aus den beliebtesten Opern und Schauspielen, und die vielfach gewünschten Whist-Marken empfiehlt nebst einer bedeutenden Auswahl weißer glatter Whist-Karten:

M. Ziratschek, Kartenfabrikant,
Breslau, Neustadt, Basteigasse No. 6.
NB. Glatte, auf beiden Seiten gemusterte Kartenbogen, zur Anfertigung der feinen Nürnberg'schen Nachtsichte sind stets zu den billigsten Preisen vorrätzig.

Am 24. Septbr. ist eine länglich viereckige silberne Dose verloren worden; auf dem Deckel derselben befand sich eine aufgehende Sonne in gravirter Manier, in deren Mitte die Buchstaben G. D. gothisch gravirt waren. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben in der Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59, eine gute Belohnung.
Zugleich wird vor deren Antauf gewarnt.

Mein zu Seifersdorf im Schweidnitzer Kreise in der Nähe von Fürstenstein, Salzbrunn u. Altwasser belegenes laudamalsfreies Gehgut beabsichtige ich zu verkaufen und ersuche deshalb reelle Käufer sich direct an mich zu wenden. Seifersdorf, den 27. Juni 1840.

Sache,
Lieutenant und Referendarus.

Wohl assortirtes
LAGER

der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer
und polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commis-
sions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

NEUGKEITEN

aus allen Fächern des
Wissens, — für solche
Freunde meines Geschäftes,
die einen bestimmten
halbjährigen Bedarf
haben, auf acht bis vier
zehn Tage zur eignen
Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la
littérature allemande
et étrangère.

Goethe's Werke in wohlfeiler Ausgabe, 40 Bände mit 40 wahrhaft vollendeten Stahlstichen, bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor, und Pless.

Die erste **durchaus vollständige**, mit **neuen Zusätzen** vermehrte, durch **Eckermann redigirte**, und **völlig neu geordnete** Ausgabe, von **Goethe's** Werken erscheint so eben; das Ganze umfasst 40 Bände, die in 8 Lieferungen à 2 Rthl. ausgegeben werden; es kostet also der Band, — Druck und Format wie bei der beliebtesten Ausgabe von Schiller, — **nur 12 Silbergroschen**; die erste Lieferung von 5 Bänden wird Anfang **Oktober**, das Ganze bis zur **Oster-Messe 1841** fertig sein.

Gleichzeitig mit jeder Lieferung der **Goethe'schen** Schriften erscheint um den **billigen** Preis von 12½ Silbergroschen ein 5 Blätter umfassendes **Heft der Gallerie von Stahlstichen**, nach Zeichnungen von **W. Kaubach**.

Baldgelegte Aufträge erbittet die obengenannte **Buchhandlung**.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am **Raschmarkt** Nr. 47, so wie für das gesamte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless** sind vorräthig:

F. Schellhorn, 100 anderlesene

Geburtstags-, Hochzeits- u. Abschiedsgedichte,
Stammbuchverse, — Räthsel und Polsterabend-Scherz.
3te Aufl. broch. 15 Sgr.

Zu oben benannten, aber auch zu andern Familien-Festen, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung.)

Bei **G. Reimer** in **Berlin** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am **Raschmarkt** Nr. 47, so wie für das gesamte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless**:

Jean Paul's

s ä m m t l i c h e W e r k e.

Neue Ausgabe in 33 Bänden.

1ter und 2ter Band.

Jeder Band auf gutem Maschinenpapier 17½ Sgr.

Auf feinem Belinpapier geb. 25 Sgr.

Bei **A. Forstner** in **Berlin** ist so eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am **Raschmarkt** Nr. 47, so wie für das gesamte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless**:

Merztliche Bemerkungen

über die

Anwendung des kalten Wassers in chronischen Krankheiten.

I. Chronische Krankheiten des Verdauungsapparats.

Von **Dr. L. Fränkel,**

prakt. Arzte und Dirigenten der k. k. Wasserheilanstalt zu Ebersdorf.

Mit 4 Ansichten der Ebersdorfer Wasserheilanstalt. br. gr. 8. 17½ Sgr.

Das Strafverfahren der Preuß. Militärgerichte.

Dargestellt von

E. F. L. E. K. wirtl. Justizrath und Oberauditeur.

gr. 8. br. 1 Rthl.

Das Werk ist der Armee mittelst Rescript des Kriegsministers Exc., d. d. 6. Juli, und sämtlichen Civilgerichten durch das Just. Minist. Bl. Nr. 25 d. J. vom Justizminister Exc. zur Anschaffung empfohlen worden.

In allen Buchhandlungen ist zu haben u. in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am **Raschmarkt** Nr. 47, sowie für das gesamte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless**:

Heide, v. d.; Polizei-Strafgewalt in den preussischen Staaten, oder Darstellung des Verhältnisses der Polizeigewalt zur Justizgewalt, der Ausübung des Polizei-Strafrechts, und der Handlungen, welche zu den Polizei-Straffällen gehören. Für Polizei- und Justiz-Beamte. 2 Theile. Fünfte Auflage. Magdeburg, Heinrichshofen, 1840. 2½ Rthl.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist in **Breslau** vorräthig bei **F. Hirt** am **Raschmarkt** Nr. 47, sowie für das gesamte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless**:

The

Sketch Book

of

Geoffrey Crayon.

gr. 8. Belinbruchpapier. Geh. 1 Rthl.

Obige Ausgabe dieses allgemein beliebten Buches zeichnet sich vor allen übrigen sowohl durch Correctheit als durch äußere Ausstattung aus. Der Preis ist bei weitem geringer, wie sämtliche frühere Ausgaben.

Bremen, August 1840.

C. Schünemann.

Versteigerung

eines gesunden Einspanners mit Plauwagen und Geschirre, Dienstag den 29sten Vormittags 11 Uhr, Ende der Graupen-Gasse.

Meißner,

Auktions-Commissarius.

Ein Fortepiano

ist zu vermieten. Das Nähere Sandthor, Mühlengasse Nr. 2, 1 Treppe hoch.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am **Raschmarkt** Nr. 47), für das gesamte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless**:

Allgemeine faßliche Beschreibung des Verfahrens zur Herstellung galvanischer Kupferstiche und zur Darstellung von Copie gravirter Kupferplatten, so wie bronzenen Medaillen nebst genauer Angabe, sich auf eine fast kostenlose Art den dazu nöthigen Apparat selbst fertigen und die Substanz selbst bereiten zu können. Leipzig, bei C. B. Polet. 8. br. Preis 10 Sgr.

Dieses Verfahren ward vom Kaiser von Rußland mit 30,000 Rubeln honorirt.

Für starke Schnupfer empfiehlt die neue Holländer Melange, eine der Nase Luft bringende Pflse, à Loth 3 Pf., im Pfunde billiger, welche trotz des auffallend niedrigen Preises, doch jedem Versuch entsprechen wird.
Die Tabakhandlung Catharinenstr. Nr. 8, **B. Oeder.**

Einem geschickten Candidat-Gehülfen kann zum 1. October eine Stelle nachgewiesen werden. Näheres Dberstraße Nr. 35.

Proflama.

Den Erben des verstorbenen Rittergutsbesizers, Hauptmann Johann von Fragstein auf Nieder-Diersno, Loth-Stewiger Kreises, sind die Hypotheken-Instrumente über folgende auf dem gedachten Gute sub Rubr. III. eingetragene Pforten verloren gegangen:

Nr. 2 über 766 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. und 1233 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.

Nr. 4 über 2666 Rthl. 20 Sgr.

Nr. 5 über 200 Rthl.

A) Die beiden Hypotheken ad Nr. 2 sind ein Antheil der aus dem Schuldschein des verstorbenen Gutsbesizers Carl von Stachelsky laut Schuld- und Hypotheken-Instruments d. d. Breslau, den 14. März 1796 für die königlichen Hof-Agenten Gebrüder Ruch, zufolge Dekrets vom 18. März 1796 intabulirten 8000 Rthl., von denen 6000 Rthl. bereits gelöst sind. Aus dem Hypothekenbuche constatirt als letzter Inhaber über 766 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. der Freistellenbesitzer Johann von Fragstein zu Bieschowa, und als letzter Inhaber der 1233 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf. die Handlung Bloch und Platau zu Breslau.

Erstere 766 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. sind nachher ebenfalls an Bloch und Platau durch Cession geblieben. Befolge Verhandlung d. d. Schloß Loß den 18. März 1828 hat die Amalie verehelichte Hauptmann von Fragstein geb. Kuffka die beiden Hypotheken durch Cession der Handlung Bloch und Platau erworben und unterm 26. Mai 1831 hat die Amalie von Fragstein geb. Kuffka die gedachten beiden Capitalien an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, cedirt.

B) Die ad Nr. 4 gedachten 2666 Rthl. 20 Sgr. hat der ehemalige Gutsbesitzer Carl von Stachelsky laut der unterm 5. Novbr. 1804 ausgestellten, den 8. ej. m. gerichtl. genehmigten Schuldbinstruments von der Franziska verwitweten Ober-Amtmann Kamla als Darlehn erhalten und sind ex decreto vom 19. November 1804 eingetragen worden. Diese 2666 Rthl. 20 Sgr. haben die zc. Kamlaschen Erben am 12. Aug. 1822 an die Kaufleute Bloch und Platau abgetreten. von diesen aber sind sie, befolge Verhandlung d. d. Schloß Loß, den 18. März 1828, an die Amalie von Fragstein geb. Kuffka und von letzterer laut Verhandlung d. d. Nieder-Diersno, den 26. Mai 1831, an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, cedirt worden.

Hinsichtlich dieser 2666 Rthl. 20 Sgr. ist sub dato Peiskretscham, den 5. März 1832 für den Hütten-Inspector Sturz zu Loß ein Zweig-Instrument nach Höhe von 1520 Rthl. gefertigt worden, welches durch Cession an den Land- und Stadt-Gerichts-Director Koch zu Halle geblieben und noch validirt. Das Haupt-Instrument über 2666 Rthl. 20 Sgr., worauf 1146 Rthl. 20 Sgr. bezahlt worden, ist jedoch verloren gegangen.

C) Die sub Nr. 5 eingetragenen 200 Rthl. originiren aus der Schuld-Verschreibung des ehemaligen Gutsbesizers Carl von Stachelsky an den Handelsmann Nathan Heymann zu Breg vom 7. October 1808, eingetragen ex decreto vom 18. Novbr. 1808. Nathan Heymann hat dieses Kapital unterm 5. Juli 1809 an den Michael Dregler zu Langendorf, dieser am 26. Jan. 1813 an den Jonas Dregler, dieser am 28. Jan. 1814 an den Ober-Amtmann Horner, dieser am 7. Decbr. 1819 an die Helene verehelichte von Fragstein, geb. von Stachelsky, diese am 18. October 1822 an die Handlung Bloch und Platau, diese am 18. März 1828 an die Amalie von Fragstein geb. Kuffka und letztere an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, am 26. Mai 1831 cedirt.

Auf den Antrag, der von Fragstein'schen Erben resp. Vormundschaft werden daher alle diejenigen, welche als Eigentümer, Cessionarien, oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche an die oben benannten Instrumente resp. eingetragene Reste zu haben verneinen, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 31. October c. Vormittags 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Porsch anberaumten Termine im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts sich zu melden und ihre etwaigen Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Ratibor, den 7. Juli 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

von Siegroth a. u. Dfen.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Buslawitz, im Haupt-Steuer-Amts-Bezirk von Ratibor, ist am 19. Juni d. J. früh Morgens von einem Grenz-Beamten, auf einem Schleichwege, ein mit zwei Pferden bespannter Wagen, nebst dessen in 2 Centner 40 Pfund grob geschmiedeten Eisenwaaren (Sicheln und Senfen) bestehendes Ladung angehalten und in Beschlag genommen worden.

Der Führer des Wagens ist entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannteten Eigentümer hierzu mit dem Bemerkten aufgefordert, daß, wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen

Anzeiger des Amtsblattes der kgl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem kgl. Haupt-Steuer-Amt zu Ratibor Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse veräußert und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetz-Verfahren werden.

Breslau, den 23. Juli 1840.

Der Geheim-Oberrath und
Provinzial-Direktor
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Die Maria Magdalena, geb. Ulbrich, verwitw. Bauergutsbesitzer Schneider, und der Joseph Wabst, haben bei ihrer Verheirathung die in Striegelmühle geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Sobten, den 9. August 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Ramslau. Die innerhalb der Stadt Ramslau sub. Nr. 230 gelegene 4gängige Wasser-Mühle, nebst Hofstamme, den Klüßschen Erben gehörig, auf 8349 Rthl. gerichtl. taxirt, soll theilungshalber in freiwilliger Subhastation unter der Gesamt-Taxe in der Registratur und im Mühlengebäude einzusehenden Bedingungen auf den

19. October 1840, Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Ramslau, den 12. September 1840.

Bekanntmachung.

Unter Zurücknahme unserer Bekanntmachung vom 18. d. M. (Bresl. Ztg. Nr. 221.) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Obligationen hiesiger Bankgesellschaften lit. A. und C. vom 1. Januar l. J. ab nur mit 4 pSt. verzinst werden sollen. Wer sich die Herabsetzung des Zinsfußes nicht gefallen lassen will, wird zum 6. oder 7. Januar von dem Rentanten Herrn Rathsherrn Kuhnraich die Baluta in Baarem erhalten, sonst sind die noch laufenden Coupons nebst Obligationen zum Umtausch neuer Coupons an den gedachten Tagen einzureichen und resp. zu präsentiren.

Brieg, den 24. September 1840.

Der Magistrat.

Mühlen-Anlage.

Der hiesige Dammmüller Ernst Dertel will die beiden, in seiner Mühle befindlichen unterschlächtigen Gänge, in einem oberflächigen verewandeln lassen, ohne daß am Wasserbette die geringste Veränderung vorgenommen werden soll.

Gleichzeitig beabsichtigt derselbe, das auf seinem Grund und Boden stehende Wehr der Gestalt zu erweitern, das das andere zu ¼ Theil auf Hufmeyer und zu ¼ Theil auf Niclasdorfer Gebiete belegene Wehr gänzlich überflüssig gemacht werde.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, wird solches mit dem Bemerkten, daß etwaige Widersprüche gegen dieses Unternehmen hier binnen 8 Wochen präclusivischer Frist geltend gemacht werden müssen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen, den 5. Septbr. 1840.

Königlicher Landrath.

v. Roschembahr.

Zum Verkauf des den Prorektor Frosch'schen Erben gehörigen und zu Liegnitz sub. Nr. 530 — 32 belegenen Hauses, habe ich, als deren Bevollmächtigter, einen anberaumten Auktionstermin auf den 15. October d. J., Nachmittags 3 Uhr anberaumt, zu welchem Kaufsüßige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß das zu verkaufende Haus, außer Küchen, Kellern und Pferdestall 18 Piecen enthält; der 1te und 2te Stock, jeder aus 7 Piecen ercl. Küche bestehend, zu herrschaftlichen Wohnungen sich eignet und insbesondere die hinten heraus gegen Morgen gelegenen Stuben einen freundlichen Anblick auf die Promenade und die daranliegenden Gärten darbieten.

Liegnitz, den 21. September 1840.

Der Justiz-Commissarius Gasse.

Aufforderung.

Im Auftrage des Rathsherrn, vormaligen Gasthofs-Besizers Herrn Höfer in Oppeln, fordere ich alle diejenigen, welche an denselben noch etwas schulden, hierdurch auf, binnen vier Wochen Zahlung zu leisten, widrigenfalls die Forderungen, um ihr Erlöschen durch Verjährung zu verhüten, sofort eingeklagt werden müssen.

Oppeln, den 24. September 1840.

Königl. Justiz-Commiss. u. Notar.

Auction.

Am 2ten October c. Nachmittags um 4 Uhr sollen 1 Ctr. 57 Pfd. Alten-Matullatur und 56 Pfd. unbrauchbare Alten zum Einstampfen, in dem Parteien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Neumarkt, den 22. Septbr. 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

In der Unterzeichneten erscheint, und ist die erste Lieferung in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei
Graf, Barth und Comp., Herrenstraße Nr. 20.

Die Kriege von 1792 bis 1815

in
Europa und Aegypten,
mit besonderer Rücksicht auf die
Schlachten Napoleons und seiner Zeit,
nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet

von
F. von Kausler,

Oberst-Lieutenant im Königl. Württembergischen General-Quartiermeister-Stabe.

Eine Zugabe zu allen über Napoleon erschienenen Werken, so wie ein für sich
bestehendes Werk.

Keine größere, ja kaum eine gleich große Begebenheit in der Weltgeschichte als die französische Revolution. Ursprünglich und allgewaltig sich erhebend auf Frankreichs Boden, hat sie Europa in allen Theilen erschüttert, und auch auf die übrigen Welttheile ihre Donner geschleudert. Keine Zeit hat je einen gleich gewaltigen Aufwand von Kriegskräften erlebt. Nie hat eine in ihrer Existenz angegriffene Nation sich mit solchem Nachdruck vertheidigt, und so mächtig auf ihre Angreifer rückgewirkt. Eine Reihe von Kriegen füllt die verhängnisvolle Periode von 1792 bis 1815. — Schlachten, wie sie nie erlebt worden, werden geschlagen, Feldherren erster Größe treten auf die Bühne des Krieges, ein Napoleon beginnt und endet in ihr sein Dasein.

Die Geschichte der Revolution ist in neuester Zeit mehrfach erzählt worden. Sie ist das Tages-Werk der Presse. — Nichts aber verständigt die Geschichte großer Begebenheiten mehr, als wenn sich der Schauplatz, auf dem sie sich zugetragen, bildlich nachgewiesen findet.

Das hiermit angekündigte Werk soll zur Verständigung der sämtlichen politischen Geschichten über die Revolutions- und Kaiser-Zeit dieselben in ihren Kriegsmomenten aufstellen, die Operationen der Heereszüge bildlich geographisch nachweisen, so wie Ort und Leitung der Schlachten und Treffen in Plan und Grundriß zur Anschauung bringen.

Noch besteht kein deutsches Werk in dieser Weise und mit so reichem Apparat von Karten und Planen ausgestattet, und wir hoffen um so mehr, daß unser Unternehmen zahlreiche Abnehmer finden werde, da bei aller unparteilichen Darstellung das auf ausgegangen wurde, voran das deutsche Interesse im Auge zu behalten.

Subscriptionsbedingungen.

Das ganze Werk wird aus 75 bis 80 Textbögen in Foliogröße und 130 bis 140 Karten und colorierten Schlachten-Plänen bestehen und zur leichten Anschaffung in

20 Lieferungen, à 12 Sgr., 15 Sgr., 45 Kr. C.-M., 48 Kr. rhein.

erscheinen. Die Vorarbeiten sind so weit vorangeschritten, daß wir die Lieferung des vollständigen Werkes binnen Jahresfrist versprechen können. Über die Ausstattung enthalten wir uns jeder Anpreisung und bemerken nur, daß wir keine Kosten scheuen, dieses Unternehmen auf eine würdige Weise in die Welt treten zu lassen.

Die erste Lieferung ist an alle Buch-, Kunst- und Landkartenhandlungen versendet.

Freiburg, im August 1840.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

Lithographirte Formulare zu
den von den Wohlbl. Kreis-Steuer-Ämtern abzulegenden **Jahres-Rechnungen von den directen Steuern** sind zu dem Preise von 5 Sgr. pr. Stück vorrätig in der
Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei
Graf, Barth u. Comp.

Öffentliches Aufgebot.

Die beglaubigte Abschrift der Adjubicatoria vom 3. Juni 1809 als Hypotheken-Instrument über die ex decreto vom 20. März 1813 auf dem Ackerstücke sub Nr. 7 zu Zentsch Rub. III. Nr. 1 intabulirten 1422 Akl. rückständigen Kaufgebe, wovon den Anna Barbara Güntherschen Erben $\frac{1}{4}$, den Hedwig Güntherschen Erben $\frac{1}{4}$ gehören, und worüber bereits löschungsfähige Auktion ausgestellt worden, ist angeblich verloren gegangen, weshalb alle diejenigen, welche auf dieses Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen werden, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 4. Dezember d. J. Nachm. 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Giesmannsdorf anberaumten Termine zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls das Hypotheken-Instrument für amortisirt erachtet und die Schuld im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Reiffe, den 12. August 1840.
Gerichts-Amt der Rittergüter Giesmannsdorf, Zausch und Zentsch.

Gabriel.

Auktions-Anzeige.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die wegen Montag den 28ten dieses Monats angekündigte Makulatur-Auktion erst Mittwoch den 30ten desselben Monats, Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Oberlandesgerichtlichen Auktions-Locale stattfinden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 24. Sept. 1840.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Auktion.

Am 2. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, soll in Nr. 2 an der Königsbrücke 1100 Köpfe verschiedener Blumen und anderer Gewächse öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1840.

Mannig, Aukt.-Commis.

Wollzelte

werden verliehen bei
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Zins-Getreide-Verkauf.
Von dem an Martini d. J. fälligen Zins-Getreide aus hiesigem Rent-Amts-Bezirke sollen
69 Scheffel 5 3/4 Meßgen Weizen,
213 " 7 " Roggen,
17 " 13 " Gerste,
231 " 4 " Hafer

am 22. Oktober d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Lokale des unterzeichneten Amtes an den Meistbietenden verkauft werden.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Steinau, den 21. Sept. 1840.

Königliches Rent-Amt.

Schönfelder.

Lieferungs-Bekanntmachung.

Der Brennölbedarf für die hiesige königliche Universität, circa in 16 Centnern raffiniertem Rüböl bestehend, soll für das Jahr 1. Oktober 1840 im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden übergeben werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf Montag den 28ten d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Kassen- u. Quästur-Lokale der hiesigen Universität zur Abgabe der Gebote anberaumt worden, wozu Lieferungslustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 25. Sept. 1840.

Croll,

Universitäts-Quästor.

Auktion.

Mittwoch den 30sten d. M. werde ich in Magnitz, hinter Domschau, Breslauer Kreises, die im Schlosse befindlichen Meubles, bestehend in Sophas, Stühlen, Sekretairen, Komoden, Wäsch- und Kleider-Spinden, Leinwand, Spiegeln, Kronleuchtern und einem Flügel u., so wie auch verschiedene Wirtschafts-Geräthe versteigern.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Einem approbirten, einer gründlichen Kenntnis des Französischen mächtigen und mit Aestheten feines religiösen und sittlichen Wohlverhaltens versehenen jüdischen Lehrer, oder einem des Unterrichts im Hebräischen fähigen Gymnasialisten wird baldigst eine Hauslehrer-Stelle bei einer achtbaren Familie nachgewiesen: Karlsstraße Nr. 30, beim Gastwirth.

Vermietungs-Anzeige.

An der Promenade am Ohlauerthor, neue Gasse Nr. 19, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Stuben, 1 Alkove, 1 großen Küche, Keller und Bodengelaß kommende Michaeli zu vermieten und Oftern 1841 zu beziehen. Das Nähere daselbst par terre rechts.

Commissions-Lager

türkischer und asiatischer Manufaktur-Waaren u. Produkte

von
Paul Georgewitz
in Constantinopel,

bei
Carl Wysianowski

in Breslau,

Gasthof zum Krantenkranz.

Achte Cachemir-Schawls und Tücher, à 12 bis 600 Dukaten;
asiatische und Bagdad-Tücher, 1 1/2 bis 10 Dukaten;

ostindische seidene Kleider-Zeuge für Herren und Damen, wie auch Schawls mit Seide und Gold gestickt;
ächten Sultan-Taback, so wie Cigarren aus Rumelien;

ächten schwarzen China-Thee;
türkische Pfeifenköpfe mit und ohne Gold nebst Röhren;

türkisches Rosenöl, Sultanin-Pomade, Sultanin-Seife, ein ganz vorzügliches Mittel, die Haut gesund und schön zu erhalten, wie auch die verschiedenen Hautkrankheiten sicher zu entfernen, und verschiedene Parfümerien zum Räuchern;

allerlei türkische Fußbekleidung für Herren und Damen;
türkische Näh- und Strickseide, Confituren aus Constantinopel;

türkische Tische (Möbeln), so wie verschiedene Wuschachen für Damen; ferner **ächte türkische Bade-Handtücher** (etwas höchst zweckmäßiges), **ächte Janitscharen-Musik-Teller.**

Herr Paul Georgewitz ist hier selbst gegenwärtig.

Turnen der Mädchen,

das beste Mittel gegen Schiefwerden, beginnt in meiner Privat-Anstalt den 6. Oktober. Honorar für's halbe Jahr 2, 3 und 4 Rthlr. Ich bin täglich von 12—2 Uhr zu sprechen. Grenzhausgasse Nr. 6.

B. Böhm,

Turnlehrer am königlichen Friedrichs-(reformirten) Gymnasium.

Die Weinhandlung von A. Voewh, Albrechts-Strasse Nr. 36,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von allen Sorten Weinen in Flaschen und Gebinden zu den zeitgemäß billigen Preisen.

Eine Schmiede

auf dem Lande, einige Meilen von Breslau, ist zu Martini d. J. zu verpachten. — Näheres im Agentur-Comtoir von S. Militisch, Ohlauerstraße 84.

Haus-Auktion.

Das in der Obervorstadt am Wälschen Nr. 2 (Nr. 725 B.) gelegene Haus nebst Garten beabsichtigt die Besizerin öffentlich versteigern zu lassen, wozu ich einen Termin auf
Mittwoch den 30. September, Vormittags um 11 Uhr
im Adress-Bureau (altes Rathhaus) anberaumt habe, und jede Kauflustige ergebenst ein. Der Zuschlag erfolgt an den Meist- und Bestbietenden.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Zum Haferkranzeste,

Sonntag, den 27. Septbr., ladet ergebenst ein:

Sauer,

Coffetier in Goldschmiede.

Zum Erntefeste,

auf Sonntag, den 27. d., ladet ergebenst ein:

Rudolph,

Coffetier in Bartheln.

Heute Sonnabend den 26. Sept.:
Feuerwerk und große Waldbeleuchtung nebst
großem Trompetenconcert.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein:

Galler, Coffetier

zur Erholung in Popelwitz.

Zur Einweihung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonntag den 27. September in meinem jetzt übernommenen Lokale die Einweihung mit Tanz stattfindet. Zugleich bemerke ich, daß von heute an täglich alle kalte und warme Speisen aufs beste zubereitet zu haben sind.

Meier, Coffetier,

Bürgerwerder Nr. 20, im gold. Anker.

Zu einem Gersten-Kranz diesen Sonntag zu Pirscham, ladet höflichst ein:
Weber.

Fleisch- u. Wurstausschieben

Sonnabend den 26. Septbr., wozu ergebenst einladet:

Obst, Coffetier,

Matthiasstraße Nr. 75.

Zum Fleisch- und Wurst-

Ausschieben, Sonnabend den 26. Septbr.,

ladet ergebenst ein:

Rothhaar, Nikolaitor, im gold. Kreuz.

Spiel-Karten.

Aus der Fabrik von C. A. Müller in Berlin empfangen in guter Qualität feinste und feine Whist-, Vombre-, Piquet-, Deutsche und Trapplier-Karten, an Herren Distributeurs bei Franco-Einsendung des Betrages mit Rabatt,
empfiehlt mit prompter Bedienung die Papierhandlung
C. G. Vohl vorm. S. E. Heyner
am Ring (Paradeplatz) in Herrn J. G. Holschauer's Hause.

Aus der Fabrik moussirender Weine

in Nieder-Loswig bei Dresden empfängt eine Sendung **Champagner**, die Flasche 1 1/2 Rthlr., und empfehle denselben einem geehrten Publico als etwas ganz ausgezeichnetes, dem französischen ganz ähnlich. An der Tafel des Königs von Sachsen, welcher den braven Schlesiern durch seine Herablassung kürzlich um so werth wurde, wird nur solcher **Champagner** servirt.
Ferdinand Viebold,
Albäcker-Str. Nr. 54.

Ein zeitheriges Spezeret-

Sandlungs-Lokal

mit und ohne Beigelaß, auf der lebhaftesten Straße zu Egnitz, auch für jedes andere Raum und Bequemlichkeit erfordernde Geschäft geeignet, ist zu verpachten. Näheres beim Kommissions-Bern Hübner zu Egnitz.

Buden - Vermietung.

Die Leinwandhändler Strecke'schen Buden am Rathhaus sub. Hypoth.-Nr. 21 und 22 gelegen, sind sofort zu vermieten und das Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Neuschestrasse Nr. 37, zu erfahren.

Ohlauerstraße Nr. 54, 2 Treppen hoch, ist nach hinten heraus eine meublirte Stube und Kabinett zu vermieten.

Wohnungs-Anzeige.

In der Nähe des Ringes ist ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafzimmern, in erster Etage, an einen einzelnen Herrn zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres zu erfahren Neuschestrasse Nr. 50, im Comtoir.

Wahrhaft ächter Haarwuchs-Balsam

des Doktor Baron von Dupuytren, erstem Chirurgen des Königs der Franzosen, die feinste und schönste Pomade, die jemals existirt hat, und das einzige Mittel zur Wiedererzeugung und Conservirung der Haare nach Krankheiten und auf ganz kahle Stellen des Kopfes. — Sie schützt unbedingt vor dem Ergrauen der Haare und giebt ihnen für die Dauer der Lebenszeit eine köstliche Weichheit und ein brillantes Lüste.

Die vielfachen Alteste und Anerkennungs-Schreiben, in Betreff der Wirkung dieses kostbaren Balsams, enthalte ich mich zu veröffentlichen, weil selbige von hohen Personen ausgestellt und mir zugesandt worden sind.

Nur diejenigen Pots sind als ächt anzuerkennen, welche von meinen Herren Expeditoren und von mir gekauft werden.

Eduard Groß,
Haupt-Depot für Schlesien,

in Breslau am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Niederlage

von Lagerbier aus Waldschlösschen bei Dresden.

Durch die Wohlthätige Direktion der Societäts-Brauerei zu Waldschlösschen bei Dresden ist Unterzeichneter in den Stand gesetzt, den Preuss. Eimer anerkannt schönes Dresdener Lagerbier mit 5 Rthlr. 20 Sgr. an Wiederverkäufer abzulassen, und kann dasselbe direkt von Waldschlösschen, wie aus unten stehender Berechnung zu ersehen, nicht billiger bezogen werden.

Der Preuss. Eimer Lagerbier kostet zu Waldschlösschen . . . 4 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.
Schrotterlohn . . . 1 " 15 " 9 "
Fracht 22 Ggr. pr. Ctnr., der Eimer wiegt circa 1 1/2 Ctnr. 1 " 15 " 9 "

Summa . . . 5 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.

Zur gültigen Beachtung empfiehlt dasselbe in ganzen und getheilten Gebinden:

S. Dppler,

Ring Nr. 8, in den sieben Churfürsten.

Das so vielfach erprobte

Universal-Heil-Mittel

gegen

Hühneraugen oder Leichdornen,

vom Medizinal-Rath Dr. Caspari, Ritter u.

Preis pro Stück 5 Sgr., 8 Stück 1 Thlr.

Engros-Abnehmern von 120 Stück 14 1/2 Sgr.

empfehl als sicheres Präservativ:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38,

erste Etage.

Von einem meiner Geschäftsfreunde direkt aus Paris bezogen, empfang ich für Breslau und die Provinz Schlesien die alleinige Niederlage von

Dr. Dupont à Paris

Rechtem approbirten französischen

Kräuter-Haar-Öl

(zur Verschönerung, Erhaltung, hauptsächlich zur Beförderung des Haarwuchses), welches bereits in Frankreich eine allgemeine Aufnahme gefunden hat.

Dieses Öl, welches seiner ausgezeichneten Güte wegen von Allen, die sich dessen bedienen, dem besten und theuersten zur Seite gestellt, ja sogar von Vielen vorgezogen wurde, zeichnet sich auch noch durch seinen höchst billigen Preis, pro Flacon 15 Sgr., aus, durch welchen es Jedem möglich wird, sich dasselbe zur Conservirung der Haare nach Krankheiten, bei ganz kahlen Stellen des Kopfes, oder auch statt der Pomade, anzuschaffen.

Ich erlaube mir daher, auf dieses Kräuter-Öl vorzugsweise aufmerksam zu machen und dasselbe zum gültigen Gebrauch bestens zu empfehlen.

Breslau, im September 1840.

Julius Hofrichter,

Schmiedebrücke Nr. 34, neben der Königl. Bank.

Rein leinene Meubles-Damaste

empfehl:

Morig Hauffer,

Deutsche Straßen- und Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Ein Handlungs-Lehrling,

welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird verlangt.

Nähere Auskunft erfährt man Hinter- oder Kränzelmart Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Pension.

Bei einem öffentlich angelegten Lehrer können noch Knaben, welche hiesige höhere Schulen besuchen, wahrhaft ächterliche Aufnahme finden. Wo? ist zu erfragen in der Buch- und Musikalien-Handlung bei G. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im 1ten Viertel vom Ringe.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-Flügel-Instrument von ausgezeichnetem gutem Tone, steht billig zu verkaufen Ohlauerstraße 18, 2 Treppen.

* Ein verheiratheter Gärtner, ohne Kinder, welcher der polnischen sowie der deutschen Sprache mächtig ist, und gute Alteste aufzuweisen hat, sucht ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man beim Kunstgärtner D. H. mei, Bastei-Gasse Nr. 6.

Ein Gasthof erster Klasse, in einer der größten Kreisstädte Schlesiens, ist billig zu verkaufen, zu verpachten oder auch gegen ein hiesiges Haus zu vertauschen, durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

Offene Lehrungsstelle.

Ein junger Mensch von auswärts, der Lust hat, die Specerei-Handlung zu erlernen, findet hier ein baldiges Unterkommen durch das Agentur-Comtoir v. S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

4500 Rthlr. werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Stelle gegen 4 1/2 pCt. Zinsen gesucht, auch kann dasselbe aus freier Hand unter soliden Bedingungen sofort verkauft werden. Das Nähere hierüber Althausstr. Nr. 41, beim Eigenthümer.

Zu vermieten sind in einem herrschaftlichen Hause mehrere Stuben mit und ohne Küchen, auf kurze und längere Zeit, auch Stallung und Wagenplatz. Das Nähere bei G. W. Gramann, Albrechtsstraße Nr. 8.

1 Rthl. Belohnung

Demjenigen, welcher einen am 22ten d. M. verloren gegangenen, braun gefleckten jungen Wachtelhund mit weißer Ruthe, Ohlauerstraße Nr. 17 im Gewölbe abgibt.

Billiger Flügelverkauf.

Wegen Mangel an Platz ist ein Tactavier, neuer, durchgängig gehöriger, properer Flügel sofort höchst billig zu verkaufen, am Neumarkt Nr. 38, eine Etage.

S. Dahlem, Tischlermeister,

Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, empfiehlt sein assortirtes Lager von Meublen, Spiegeln und Billards; auch steht ein gebräuchtes Billard billig zum Verkauf.

Im Minoritenhof Nr. 4

ist Abänderungswegen eine Parterre- u. Wohnung nebst Zubehör zum 2. Oktober an eine stille Familie zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen sind Schmiedebrücke Nr. 56, im ersten Viertel eine Treppe hoch, 2 meublirte Stuben, wobei eine kleine. Näheres beim Hauswirth 3 Treppen hoch.

Mit dem 1. Oktober übernehme ich den Garten Klosterstr. Nr. 80, woselbst ich Blumen und Gewächse bei sorgfältiger Pflege zur Ueberwinterung annehme.

Johann Köster, Kunstgärtner.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen vorgerückten Alters des Besizers soll eines der schönsten Häuser in der angenehmsten Gegend der Promenade verkauft werden. Das Nähere an der Promenade am Ohlauer Thore, Neue Gasse Nr. 19, par terre, rechts.

Zu verkaufen:

1 hell polirter Ausziehtisch 5 Rthlr. 10 Sgr.,
1 gute Vorthür für 2 Rthlr.,
Goldne Rabegasse Nr. 17, 1 Treppe.

Meublirte Zimmer

sind zu vermieten Nikolaistraße Nr. 8.

Frischen

marinirten Lachs

und
Elbinger Neunaugen

empfang wieder und empfiehlt:

Adolph Lehmann,

Ohlauer Straße Nr. 80.

Den ersten Transport Elbinger Brikken empfang, erhalte darin fortwährend frische Sendung und verkauft in 1/2 u. 1/16 Gebinden, auch einzeln zum billigsten Preise:

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, goldn. Leuchter.

Die in dem ehemaligen Wein-Ausschank-Locale der Firma E. Caprano und Comp. in Breslau befindlich gewesene Wandbekleidung von Spiegel und Klebbaumholz, welche sich jedem Zimmer oder Salon im Ganzen oder auch einzeln bequem anpassen lässt, ist zu verkaufen bei

Ferdinand Thau in Breslau,

am Rathause (Riemerzeile)

Nr. 10.

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1 ist eine schön meublirte Stube für einen oder zwei Herren zu vermieten. Näheres in der Weinwand-Handlung daselbst.

Das Fässchen von einigen 40 Stück besten neuen Fett-Heringe, incl. Gebind, 1 1/2 Rthlr., offerirt:

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, goldn. Leuchter.

Per Fuhrmann erhaltene

Elbinger Neunaugen

offerirt in 1/2 und 1/16 Gebinden, wie auch stückweise billigt:

C. J. Bourgarde,

Ohlauerstraße Nr. 15.

Gute Stuh-Uhren

empfehl in schöner Auswahl mit Garantie:

Müller, Uhrmacher,

äußere Deutsche-Straße Nr. 20.

Neumarkter Zwieback

empfehl **H. Boffack, Neuschstr. Nr. 34.**

Eine meublirte Stube nebst Kabinett ist Antonienstraße 23, 1 Treppe hoch, zu vermieten.

Universitäts-Sternwarte.

25. September 1840	Barometer		Thermometer					Wind.	Gewöl.	
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.					
Morgens 6 Uhr.	27"	7,86	+ 12	3	+ 7	9	0 6	NN	1	große Wolken
" 9 Uhr.	27"	7,78	+ 13,	1	+ 12	6	0 8	EN	0°	Schleiergewöl
Mittags 12 Uhr.	27"	7,68	+ 14	4	+ 16,	2	1 3	NN	1°	Feder-Gewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7,56	+ 16	0	+ 19	2	3, 2	ND	5	" "
Abend 9 Uhr.	27"	8,59	+ 14,	0	+ 12	6	1 4	NNN	63°	große Wolken
Minimum + 9, 7		Maximum + 9, 2					(Temperatur)		Ober 14, 0	

Getreide-Preise. Breslau, den 25. September 1840.

	Höchst.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl.	3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 29 Sgr.	3 Pf.	1 Rl. 25 Sgr.	6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr.	6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr.	3 Pf.	1 Rl. 12 Sgr.	— Pf.
Gerste:	— Rl.	— Sgr. — Pf.	— Rl.	— Sgr. — Pf.	— Rl.	— Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr.	— Pf.	— Rl. 23 Sgr.	6 Pf.	— Rl. 23 Sgr.	— Pf.